

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Wochentagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 Mk.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Restanteil 80 Pf., Stellengefühe 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstelle Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus. Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel. Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Rufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung betaeufert ist.

Unwissenheit oder Demagogie?

Durch die liberale und sozialdemokratische Presse ist in den letzten Tagen ein Artikel gegangen, der unter dem bekannten Schlagworte „Liebesgabe“ wieder einmal die schaffende Bevölkerung gegen „Junker und Agrarier“ aufzuheben sucht.

In der „Deutschen Tageszeitung“ hatte nämlich der konservative Landtagsabgeordnete Generalmajor z. D. von Dittfurth den Vorschlag gemacht, von der Petroleumbeleuchtung in den Kasernen zur Spiritusbeleuchtung überzugehen, weil die letztere vor der Petroleumbeleuchtung mancherlei Vorzüge habe, vor allem größere Helligkeit und Sauberkeit garantiere. Der deutschen Volkswirtschaft würde dadurch ein großer Dienst erwiesen, weil dem Spiritus, dessen Verbrauch mehr und mehr zurückgeht, ein neuer Absatzmarkt erschlossen würde.

Man kann sich denken, wie das Wort Spiritus, das sofort den Gedanken an die „Schnapsbrenner“ auslöst, den Sozialdemokraten und Fortschrittler auf die Nerven gefallen ist. „Eine neue Liebesgabe für die Agrarier“ heulten die politischen Sturmfienden, und in tausendfachem Echo trug die Druckerchwärze die Warnung vor dem neuesten „Beutezuge der Agrarier auf die Taschen der werktätigen Bevölkerung“ in die Lande. Haß macht blind, aber den Herren in den liberalen und sozialdemokratischen Redaktionsstuben nimmt er auch zuweilen alle Besinnung. Wer einige Kenntnisse von unserem Wirtschaftsleben besitzt, muß wissen, daß Spirituserzeugung, Kartoffelbau, Viehzucht und Volkswohlfahrt in innigem Zusammenhange stehen.

In einem Jahresbericht der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin, einer dem Freisinn sehr nahe stehenden Korporation, finden sich folgende höchst bemerkenswerte Ausführungen:

„Diese (Spiritus-) Industrie ist aber eine der wertvollsten für unsere Landwirtschaft, ja für die Gesamtwirtschaft der Nation. Die Kartoffel läßt sich auf allen Bodenarten, ganz besonders im leichten Boden gewinnen. Sie hat außerdem einen unermesslichen Wert als Vorfrucht für die Futterwirtschaft, hat allein die vermehrte Fleischproduktion für inländischen Konsum und für Export ermöglicht. Der Ertrag der Brennereien ist der Hebel für die wichtigsten Meliorationen geworden, hat dem Landwirt Mittel und Ermutigung gebracht, solche Meliorationen zu unternehmen.“

Wenn also die Spiritusindustrie selbst nach der Überzeugung der freisinnigen Ältesten der Berliner Kaufmannschaft eine der wertvollsten für die Gesamtwirtschaft der Nation ist, dann ist es im höchsten Grade volksfeindlich gehandelt, wenn man eine Förderung dieser zur Zeit in starkem Rückgange begriffenen Industrie verhindern will.

Man bedenke doch vor allen Dingen, daß es sich bei dem Vorschlage des Generals v. Dittfurth darum handelt, fremdes Petroleum durch einheimischen Spiritus zu ersetzen. Das Petroleum wird bekanntlich nicht in Deutschland gewonnen, wir sind vielmehr bei diesem Brennstoffe ganz auf das Ausland angewiesen; ja, wir sind sogar schon ganz von der Gnade des amerikanischen Petroleumkönigs Rockefeller abhängig geworden. Eine Kommission des Reichstages zerbricht sich zurzeit die Köpfe, wie man das deutsche Volk von dieser bedrohlichen Abhängigkeit befreien könne. Freuen sollte man sich daher über jede Möglichkeit, die Kapitalien, die heute Rockefeller aus Deutschland holt, dem deutschen Volke zu erhalten.

Wenn also der beherzigenswerte Vorschlag des Generals von Dittfurth dem deutschen Volke ohne weiteres dadurch verefelt werden soll, daß er als „neue Liebesgabe an die Agrarier“ bezeichnet wird, so zeugt das nur von bodenloser Unkenntnis unseres Wirtschaftslebens oder gewissenloser Demagogie.

Zur Braunschweiger Kaiserrede.

Bei der Tauffeierlichkeit in Braunschweig hat der Kaiser bekanntlich den Wunsch ausgesprochen, daß der Erbprinz demaleinst als Herzog seine höchste Befriedigung darin finden möge, für das Wohl seines Landes alle Kräfte einzusetzen und im Räte der deutschen Fürsten zu wirken, für die Größe und Macht des deutschen Vaterlandes, als eine feste Stütze unseres protestantischen Glaubens.

Dieser Wunsch des kaiserlichen Taufpaten findet in dem Fierlohner Zentrumsorgan, dem „Märkischen Volksbl.“, eine so tendenziöse Kritik, daß sie nicht ohne Zurückweisung gelassen werden darf. „Tief befremdet“, fragt das „Märkische Volksblatt“ zunächst, was der Hinweis auf den Protestantismus eigentlich mit den Tauffeierlichkeiten zu tun habe; darauf folgt die weitere Frage, seit wann unser deutsches Vaterland ein ausschließlich protestantisches Reich sei; zum dritten ist das „Märk. Volksbl.“ noch mehr darüber befremdet, daß der Kaiser den deutschen Fürsten, auch den katholischen, angeblich die Aufgabe stellte, für die Macht des Protestantismus zu wirken.

Darauf ist zu erwidern, daß der Kaiser in seinen Worten weder den deutschen Fürsten eine derartige Aufgabe gestellt, noch das deutsche Vaterland als ein ausschließlich protestantisches Reich bezeichnet hat. In beiden Richtungen unterstellt das Fierlohner Zentrumsorgan der Äußerung des Kaisers einen Sinn, den unbefangenen Urteilende schlechterdings nicht herauslesen können: man muß den Worten des Kaisers geradezu Gewalt antun, um jene Deutungen in sie hineinzubringen. Was aber die erste Frage des Fierlohner Zentrumsblattes anbelangt, so wird sie auf das blüdigste von

dem führenden preußischen Zentrumsblatte, der „Kölnischen Volkszeitung“, mit folgenden loyalen Worten beantwortet:

„Man darf natürlich nicht vergessen, daß der Kaiser in Braunschweig als evangelischer Taufpate eines evangelischen Täuflings gesprochen hat. Da kann es ihm niemand verdenken, daß er, der summus episcopus der protestantischen Landeskirche Preußens, sich zu seiner Religion bekennt.“

Freilich schwächt das Kölner Zentrumsblatt dieses sachliche Urteil durch den nachstehenden Zusatz ab:

„Mißverständlich erscheint nur das Wörtchen „als“, welches den Anschein erweckt, als habe der Kaiser die Größe und Macht des deutschen Vaterlandes oder das Eintreten der protestantischen Fürsten dafür mit ihrem protestantischen Glauben in Verbindung bringen wollen. Das wäre allerdings als berechtigt nicht anzuerkennen. Vielleicht hat der Kaiser es so aber auch nicht gemeint.“

Einem solchen Mißverständnis wäre die „Köln. Volkszeitung“ nicht anheimgefallen, wenn in ihrer Wiedergabe der Worte des Kaisers nicht ein Komma gefehlt hätte, nämlich vor dem Worte „als“. Hätte die „K. Volksztg.“ dieses Komma ebenso vor Augen gehabt wie das „Märk. Volksblatt“, dann würde ihr Respekt vor der deutschen Grammatik ohne Zweifel ausgereicht haben, sie auch vor jedem Mißverständnis des Wörtchens „als“ zu bewahren. Das Fierlohner Zentrumsblatt aber hat nicht nur keinen Anspruch auf die Zubilligung dieses milderen Umstandes, sondern fordert im Gegenteil das strengste Urteil über seine Deuteleien dadurch heraus, daß es seine haltlose Kritik mit der Erweckung des Anscheins einleitet, als ob des Kaisers Brief an die Landgräfin von Hessen nicht gefälscht wäre! Beginnt doch das „Märk. Volksblatt“ seine Kritik mit folgenden Worten:

„Noch sind die Wellen, die der Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen in dem Widerstreit der öffentlichen Meinung geschlagen, nicht völlig zurückgeebbt, und schon kommt die Kunde von einer neuen Äußerung des Kaisers, die geeignet ist, in weiten katholischen Kreisen tiefes Befremden hervorzurufen.“

Die neue Äußerung des Kaisers, die geeignet sein soll, in katholischen Kreisen tiefes Befremden hervorzurufen, wird also ohne weiteres dem Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen zur Seite gestellt! Und das, obwohl längst nicht nur die „Nordd. Allg. Ztg.“ und der preussische Kultusminister, sondern auch die Zentrumsabgg. Dr. Borich und Erzberger erklärt haben, daß dieser Kaiserbrief kein verlegendes Wort über den katholischen Glauben und die katholische Kirche enthalte. Im Gegensatz zu der Loyalität der „Köln. Ztg.“ ist das ein illohales Verhalten, das im Interesse des konfessionellen Friedens zurückgewiesen werden muß.

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XIX.

Ein Kavallerieoffizier muß schnell von Entschluß sein, das lernt er auf seinen Patrouillenritten. Freyberg bewies die Fähigkeit. Erst schob er mit sanftem Druck auf die Schulter den Burschen zu der einen Tür hinaus, dann faßte er seine kleine Frau bei der Hand und verschwand mit ihr in Dernfurths Schlafzimmer.

Der stand da, die Augen weit aufgerissen, das Kinn vorgestreckt und wußte nicht, was er denken, was er sagen sollte. Ella Richels hielt seinen fragenden Blick aus, es suchte um ihre Lippen, eine feine Röte hatte ihr bleiches Gesicht überzogen. Sie wußte, was Sie sagen mußte. Sie begriff jetzt erst ganz, wie lieb sie ihn hatte. Da stand sein Koffer gepackt. — Der Kampf war da, die Entscheidung mußte jetzt fallen. Eine Richels stand hier, eine aus zähem Geschlecht; ein Weib, das liebte. Und nun alles herunter mit einem Male, keine Halbheit jetzt. Kraft zeigen — Vertrauen!

„Da bin ich, Roderich Dernfurth! Und ich geh' nicht eher, als bis Klarheit zwischen uns herrscht! Böllige Klarheit! Es ist ein ungewöhnlicher Schritt! Das rührt mich nicht! — Es gilt, Sie zur Vernunft zu bringen, Roderich Dernfurth! Und ich versteh' Sie doch! Ich hätt' es nicht verstanden, wenn Sie anders gehandelt hätten, wie Sie jetzt handeln wollen! Ein ganzer Mann trägt sein Schicksal — und kämpft sich durch's Leben. Sie haben das Zeug dazu — o, ich weiß! Alle stolzen und einsamen Menschen haben es! Da sieh' ich nun und will Antwort haben!“

Er wollte sie unterbrechen. Seine Hände zuckten, der Kopf fuhr ihm ganz hoch, er suchte nach Worten. Sie ließ ihn nicht reden, sondern fuhr fort:

„Es wär' kein Kunststück, wollt' ich mit Ihnen ins Unglück springen, denn ich hab' Macht — Geld hinter mir! Es fällt mir gar nicht ein, ich kann warten! Sie sollen

sich allein durchkämpfen, — zu der Erkenntnis, Roderich Dernfurth, daß nur der über den Widerwärtigkeiten des Lebens steht, der sich richtig einzuschätzen gelernt hat. Und das haben Sie bis heute nicht gekonnt! Sie müssen das nun lernen! Sie müssen meine Hilfe annehmen! Die Sie zu nichts verpflichtet! — Nein, lassen Sie mich ausreden! — Ich hab' vor ein paar Jahren eine Erbschaft gemacht, es sind an fünfzigtausend Mark, die geht Ihnen morgen zu, Sie dürfen über sie verfügen, wie Sie wollen, wie ich darüber verfügen darf, wie ich will! — Es werden Ihnen keinerlei Beschränkungen auferlegt! Ob Sie Offizier bleiben oder nicht, ist mir völlig gleichgültig! Wenn Sie nur ein Mann werden, der das Leben zu meistern versteht! Ich will Sie hochreihen, Roderich Dernfurth, — weil ich Sie liebe!“

Diese hochgemute Frau! Er stand da, erst keines Wortes fähig. Nur ansehen und staunen mußte er. Sie hatte ihn lieb! Ihre braunen Augen verrieten es ja so deutlich, wie es ihr Mund verraten hatte. — Hochreihen wollte sie ihn. — Gut, von ihr nahm er das Geld — und zahlte es zurück auf Heller und Pfennig mit Zinsen. — Sie konnte ja warten, hatte sie gesagt. — Er faßte nach ihrer Hand, küßte sie und sah ihr dann fest in die Augen.

„Ich nehme an — und danke! Sie sollen sich in mir nicht getäuscht haben! — Sie nicht!“

Die beiden letzten Worte klangen fest und ernst. „Dann frohes Wiedersehen, Roderich Dernfurth!“ Sie ging an ihm vorbei, öffnete die Tür zu dem Zimmer, in dem Freybergs warteten. — Die sahen die tränengefüllten Augen, das glückliche Lächeln des liebenden Weibes und wußten genug.

„Bringen Sie mich zur Bahn — ja?“

Die drei gingen an Roderich Dernfurth vorüber, nichten ihm zu, Freyberg schlug ihm auf die Schulter dabei und er stand da, verbeugte sich stumm. Seine Augen hing an Ella Richels, bis sich die Tür hinter ihr schloß. Und dann ließ er sich in den Sessel fallen, in dem Freyberg den ganzen Nachmittag geessen.

Das war die Lebenswende! Es hieß Abschied nehmen von der Jugend — ein Mann werden! Und das war gut und das war recht, wenn einer so von Frauenliebe begradet wurde wie er. — Also nun sich durchgekämpft! Überlegt, wie er schnell und gründlich Ella Richels überzeugen konnte, daß er ein Mann geworden war, ein ganzer Mann, der auf ihren Ruf wartete!

Der Bursche kam, sah nach dem Koffer. Da lachte Roderich Dernfurth kampfsfreudig auf.

„Heute reis' ich noch nicht! Du kannst gehen, stell' mir nur das Abendbrot herein!“

Freybergs hatten Ella Richels Abschiedsgrüße zugehört. Der Zug war aus der Halle gefahren. Nur wenige Worte hatten sie unterwegs gemuschelt. Ella Richels war zur rechten Zeit gekommen — das blieb die Hauptsache.

Die kleine Frau hing sich an den Arm ihres Gatten.

„Manni, lassen wir ihn heute abend allein?“

„Es wird das beste sein! . . . Und Respekt hab' ich heute vor Dir bekommen, alle Wetter!“

Da drückte die kleine Frau nur ihres Mannes Arm fest an ihr Herz. . . .

„Guten Abend auch,“ sagte Fred höhntisch, als Ella das Zimmer betrat, in dem er mit den Eltern zusammen saß.

„Guten Abend,“ entgegnete sie ruhig. . . . „Papa ich möchte Dich bitten, mir morgen früh die Erbschaft, die ich von Onkel Ernst gemacht habe, auszuzahlen! Und wenn Du mich dann noch auf Reisen mitnehmen willst, ich begleite Dich gern!“

Da rutschte wieder einmal das Kinn vor, die dicke Wulst erschien auf der breiten, edigen Stirn.

„Vor allem mußt Du deutlicher mit Deinem Vater sprechen, denn er versteht Dich nicht!“

Ein versonnenes Lächeln legte sich um ihren Mund, das Geld konnte ihr nicht vorentfallen werden, denn sie war mündig, — was sonst nun noch kam, war ihr einerlei. Ein Weib kämpfte für ihre Liebe!

König Ferdinand und die Sobranje.

Die bulgarische Volksvertretung, die Sobranje, verhandelt seit mehreren Tagen über einen Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, die die Ursachen der nationalen Katastrophe erforschen soll. Während die Redner der übrigen Oppositionsparteien gegenüber König Ferdinand ihre Zurückhaltung übten, unternahm am Mittwoch der radikale Rostukow einen scharfen Angriff auf ihn. Er bemängelte vorerst, daß der Erlass betreffend die Ernennung König Ferdinands zum Hauptkommandierenden vom verantwortlichen Minister nicht gegengezeichnet war, wie es 1885 anlässlich des Krieges gegen Serbien beim Fürsten v. Battenberg der Fall war. Der Redner erklärte, es sei offenkundig, daß der Befehl vom 29. Juni 1913 zum Vorgehen gegen die Serben und Griechen vom Könige auf eigene Faust gegeben worden war. Dieser Umstand vor allem müsse klargestellt werden, damit die Nation die Wahrheit erfahre und die Schuldigen bestrafe, wann und wie sie es wird tun wollen. Hierauf wurden Protestrufe auf der Rechten laut.

Sollte es nicht eine recht müßige Sache sein, jetzt, nachdem sozusagen die Wunde des Mißerfolgs vom vorigen Jahre bereits in Heilung begriffen ist, noch lang und breit daran zu rühren? Ist es doch in hohem Maße wahrscheinlich, daß ebenso wie in den anderen Balkanstaaten, so auch in Bulgarien vielmehr das Volk selbst, die Volksstimmung, die treibende Kraft zum Kriege war, und daß auch in dem verhängnisvollen Falle der Kriegserklärung an Griechenland weniger der zu weiser Mäßigung neigende König als vielmehr die ehrgeizigen Generale die Dränger und Vorfürworter waren? Es ist aber echte demokratische Art, jetzt nachträglich den König, als den formellen Befehlunterzeichner, verantwortlich zu machen unter Außerachtlassung der verfassungsrechtlichen Bestimmungen. Die bulgarische Opposition sollte lieber mithelfen, den Schaden zu bessern, als rachsüchtig aus politischen Beweggründen jetzt einen falschen Schuldigen an vergangener Unlücke zu suchen. Die zweifellos großen Verdienste König Ferdinands um sein Land sollten doch auch von jener Seite so hoch bewertet werden, daß sie sich schämten, ihn nachträglich zum Sündenbock für die Schuld aller, des ganzen Volkes, zu machen.

Zur Tagesgeschichte.

Bevorstehende Verfassungsänderung?

Die schon seit Jahren schwebenden Verhandlungen zwischen Reich und Bundesstaaten über eine neue Grundlage für die Verteilung der durch die Verwaltung der Pölle und Verbrauchsabgaben entstehenden Lasten, haben der „Tägl. Rundschau“ zufolge insoweit zu einem Ergebnisse geführt, als jetzt den Bundesregierungen bestimmte Vorschläge des Reichs vorgelegt worden sind. Die Beschwerden der Bundesregierungen, besonders der süddeutschen, und unter diesen an erster Stelle der elsass-lothringischen, stützen sich auf die Behauptung, daß die bisherigen Entschädigungen des Reiches unzulänglich seien, und daß die Bundesstaaten aus ihren eigenen Mitteln für die Erhebung von Reichsabgaben finanzielle Opfer bringen müßten. Um eine neue Grundlage zu schaffen, ist eine Änderung der Verfassung notwendig, zu der die Reichsleitung auch in ihren Vorschlägen ihre Zustimmung gegeben hat. Es darf angenommen werden, meint die „T. R.“, daß die Verhandlungen unter den verbündeten Regierungen zu einer Einigung führen werden und dem Reichstage im Herbst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden kann. Für das Reich wäre damit neuerlich eine finanzielle Mehrbelastung verbunden.

„Ich habe mit Herrn von Dernfurth gesprochen — er will ein Mann werden!“

„Und dazu braucht er Dein Geld!“ warf Fred verächtlich ein.

„Ich hab's ihm angeboten! Er konnte es vom Familienverband und auch von Freybergs haben! Und meines hat er genommen!“

Freude schwang sich aus ihren Worten. Fred höhnte weiter.

„Die beiden Hilfsquellen versigen vielleicht leichter und fließen auch nicht so reichlich, — da war er klug!“

Hochmütig wandte sie den Blick von ihm, sah ihren Vater an. Der war beim kühlen Rechnen. . . Fünfzigtausend Mark waren kein Pappenstiel. Die flogen natürlich in alle Winde — mochten sie. Es war ein teures Lehrgeld! Aber vielleicht machte es Ella vernünftig! . . . Und sie wollte mit ihm reifen. Das blieb die Hauptsache jetzt. Als geschickter Kaufmann und als Vater würde er mit ihr unter vier Augen schon fertig werden. . . Wenigstens sie nachdenklich stimmen. Hatte er das erreicht, blieb sein Wille auch Sieger. Er kannte doch sein Mädel.

„Also gut! Übermorgen reifen wir!“

Da hielt sie ihm die Hand hin, aus tiefstem Herzen kamen ihr die Worte:

„Ich danke Dir, Papa!“

Der Geheimrat nickte nur. Er war zufrieden. Nur jetzt das Vertrauen zum Vater nicht erschüttern. Das blieb die Hauptsache.

„Morgen um elf kannst Du das Geld in Empfang nehmen. Du schickst es aber privat ab. Ich will damit nichts zu tun haben!“

„Das war auch meine Absicht!“

Der Geheimrat erhob sich und verließ das Zimmer.

Ella drückte ihrer Mutter schnell einen Kuß auf die Stirn, sah Fred nicht an und zog sich auch zurück, befriedigt über den Tag.

Das war ein herrliches Kämpfen, — das weitete ihr die Brust. Stürmisch schlug ihr Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schicksal der Besoldungsvorlage

Ist nach wie vor noch sehr unsicher. Der „Tägl. Rundsch.“ zufolge haben sich die Verhandlungen bereits wieder zerklüftet. Da sich Zentrum und Sozialdemokratie bei den Vergleichsverhandlungen grundsätzlich ablehnend verhalten haben und die Regierung auf der Annahme der Novelle in der von ihr eingebrachten Form besteht, so könne mit aller Wahrscheinlichkeit auf ein Scheitern der Besoldungsvorlage gerechnet werden.

Die Angst vor der eigenen Courage.

Der Gesamtvorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend hat bekanntlich am 19. April in Frankfurt a. M. für seine Pflicht erklärt, in Verhandlungen über die Auflösung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend nicht einzutreten. Er beauftragte aber seinen geschäftsführenden Ausschuss, sobald die Leitung der Gesamtpartei einen derartigen Wunsch ausdrückt, hierüber Besprechungen zu führen, die unbeschadet der Erhaltung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend in allen seinen wesentlichen Funktionen auf die Schaffung eines dauerhaften Friedens in der Partei abzielen. Wie jetzt die „Köln. Ztg.“ mitteilt hat sich dort der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei bereit erklärt, entsprechend diesem Beschlusse in eine Besprechung mit dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend einzutreten.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: Dieses Entgegenkommen sei sehr dankenswert und werde hoffentlich den Boden für Verhandlungen abgeben, die zur gewünschten Einigkeit in der Partei führen.

Das ist möglich, aber nur in der Form, daß eben die offizielle Partei in allem den Jungliberalen nachgibt. Denn der Beschluß des Ausschusses bedeutet doch in Wahrheit ein Falllassen des Beschlusses auf der Berliner Parteivorstandssitzung, also einen tapferen Rückzug der Partei in dem ganzen Bereich der nationalliberalen Sonderorganisationen. Diese „Angst vor der eigenen Courage“ macht wirklich keinen erhebenden Eindruck. Ob aber der Erfolg, den man sich von diesem Nachgeben verheißt, nämlich die Einigkeit in der Partei, wirklich eintreten wird, muß nach den bisherigen Erfahrungen mit den Jungliberalen bei der Bescheidenheit ihrer Forderungen erst recht zweifelhaft erscheinen.

Und die Alt-Nationalliberalen?? Wir fürchten, das alte Spiel in der nationalliberalen Partei wird sich unverändert, höchstens mit einigen formellen Variationen fortsetzen.

Einschränkung der Befugnis des Waffentragens.

Vorschläge zur Bekämpfung unbefugten Waffentragens werden in Nr. 10 der „Deutschen Juristenzeitung“ von Staatsanwalt Walter-Stettin gemacht.

Die Unsitte des Waffentragens hat in letzter Zeit auch bei Kindern und Halbblühigen große Fortschritte gemacht, auch bei Wirtshausstreitigkeiten spielt die Schusswaffe eine große Rolle. Gegen diese Revolvereuche helfen Polizeiverordnungen nichts, zumal sie das Tragen von Waffen und den Verkauf von Waffen nicht regeln können. Allein gesetzliche Bestimmungen können helfen, die das Tragen von Waffen vom Besitz eines Waffenscheins abhängig machen. Zuwiderhandlungen ziehen Strafe und Einziehung der Waffe nach sich. Der Verkauf von Waffen darf nur an Inhaber von Waffenscheinen stattfinden. Jugendliche erhalten keine Scheine. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Konfiskationsstrafe bestraft. Die Waffenscheine werden von den Polizeibehörden nur zuverlässigen Personen ausgestellt. Damit nicht eine Person sich unbefugterweise — Jäger z. B. — befugt — mehrere Waffen verschafft, werden Sicherheitsvorschriften vorgeschlagen.

Die Beihilfen an Altpensionäre

wird in unterrichteten parlamentarischen Kreisen nicht günstig beurteilt. Die Einbringung der Vorlage kurz vor Schluß der Verhandlungen schließt nach Ansicht des Zentrums

und anderer Fraktionen eine eingehende Verhandlung über verschiedene wichtige Punkte, die aufzuklären bzw. abzuändern sind, völlig aus. Unter diesen Umständen will ein Teil der Fraktionen auf die Durchberatung der Vorlage überhaupt verzichten, da sie infolge des Mangels an Zeit nicht in wünschenswerter Weise durchberaten und umgestaltet werden kann. Seitens der Reichsregierung wird auf die Verabschiedung der Vorlage auch kein Gewicht gelegt werden, wenn die Besoldungsnovelle nicht zur Annahme gelangt.

Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat mit Rücksicht auf diese Sachlage zur zweiten Lesung des Etats des Finanzministeriums den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, eine gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre und deren Hinterbliebenen in Preußen in der Weise vorzunehmen, daß den Altpensionären ohne besonderen Antrag eine Pensionzulage gewährt wird, die nach Prozentsätzen des Unterschiedes zwischen der alten und der nach den neuen Pensionsgesetzen zu berechnenden Pension festgesetzt wird.

Begegnung des österreichischen mit dem deutschen Generalstabschef.

Der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs General der Infanterie Conrad v. Hötzendorf hat am Dienstag in Karlsbad dem dort zur Kur weilenden Chef des deutschen Generalstabs von Moltke einen mehrstündigen Besuch abgestattet und ist abends nach Wien zurückgekehrt. Die Zusammenkunft soll der „Voss. Ztg.“ zufolge keinen aktuellen Anlaß haben, sondern nur dem Wunsch des österreichischen Generalstabschefs entspringen sein, dem ihm befreundeten deutschen Generalstabschef auf österreichischem Boden einen Besuch abzustatten. Das schließt natürlich nicht aus, daß wichtige militärische Angelegenheiten zur Sprache gekommen sein können.

Deutsches Reich.

** Das braunschweigische Herzogspaar wird, nachdem die Tauffeierlichkeiten vorbei sind, jetzt seinen Einzug in die beiden anderen Residenzstädte des Herzogtums halten. Am Donnerstag morgen fährt das Herzogspaar im Auto nach Wolfenbüttel, am Sonnabend nach Blankenburg am Harz. Dort findet großer militärischer Empfang statt. Abends wird ein Fackelzug veranstaltet.

** Die Söhne des Kronprinzen werden voraussichtlich am morgigen Freitag vom Berliner Kronprinzenpalais nach dem Marmorpalais in Potsdam übersiedeln.

** Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen werden vom 3. bis 5. Juni dem Münchener Hofe einen Besuch abstatten.

** Prinz Franz von Bayern folgte nach Besichtigung der Werft und der Hamburger Hafenanlagen am Mittwoch einer Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zum Frühstück im Uhlenhorster Jahrbau. Nachmittags besuchte der Prinz Hagenbeds Tierpark. Abends war er Gast bei Bürgermeister Dr. Preußner, der ihm zu Ehren ein Essen gab. Um 11 Uhr abends erfolgte die Abfahrt des Prinzen nach München.

** „Treue dem Reich — oder die Abtretung Elsass-Lothringens“. Unter dieser Epithete findet sich in der „Straßburger Post“ folgende Gegenüberstellung:

„Straßburger Neue Zeitung“ vom 12. Mai 1914: „Gehorham dem Geiz und Treue dem Reich — das sind wir dem Staate schuldig, das kann der Kaiser als Vertreter der Staatsgewalt von uns fordern, das sind wir als loyale Bürger jederzeit zu leisten und zu erfüllen bereit.“

„Straßburger Neue Zeitung“ vom 24. April 1912: „Nach erfolgter Versöhnung zwischen dem Deutschen Reich und uns (d. h. Elsass-Lothringen) kann uns nichts mehr hindern, von neuem die Frage einer Wiederabtretung Elsass-Lothringens an Frankreich auf gütliche Art zu studieren.“

Zusatzbemerkung überflüssig.

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Baumwollene Fenster Scheiben.

Die amerikanischen Schulbehörden haben in den letzten Jahren in dem Streben nach einer Verbesserung der Schulhygiene manche bemerkenswerte Erfolge errungen; nun berichtet John A. Todd in einem Aufsatz des „Scientific American“ über einen interessanten neuen Versuch, der in der gleichen Richtung unternommen wurde und so überraschend günstige Ergebnisse hatte, daß seine Wiederholung in großem Maßstabe vorgesehen wird. Es handelt sich dabei um nichts anderes als die Einführung von „baumwollenen Fenstern“ in den Klassenzimmern viebesuchter Schulen bzw. um eine verminderte Benützung des Glases als Fenster Scheibe.

Man ging von der Erkenntnis aus, daß Glas als starker Wärmeleiter die äußere Temperatur weitergibt, ohne zugleich der Luft Zutritt zu gestatten. Versuche mit Stofffenstern zeigten dann, daß baumwollene Fenster durchaus genug Licht durchlassen und dabei in sehr glücklicher Regulierung auch eine ständige Zufuhr frischer Luft ermöglichen. Die Aufgabe war, einem vielbesuchter Klassenzimmer sowohl genügend Luft als Licht zu verschaffen; und dabei, bei Vermeidung von Zugluft, eine Regelung der Temperatur zu erreichen. Das Zimmer, in dem der erste Versuch durchgeführt wurde, ist mit einem mechanischen Fächer versehen, der warme Luft in den Raum einführt; unter den Fenstern liegen auch Röhren der Dampfheizung. Das Zimmer hat fünf nach Osten liegende große Fenster, die naturgemäß im Winter während des Unterrichts verschlossen gehalten werden müssen. Man beschloß nun, aus den unteren Teilen der Fenster — die in ihrer Flächenabmessung nicht weniger als 90 : 100 Zentimeter messen — die Glasscheiben herauszunehmen und durch einen ungebleichten Baumwollstoff zu ersetzen. Nachdem dies geschehen war, blieben die Fenster während des Unterrichts im Winter geschlossen. Durch die Poren des Stoffes erfolgte eine feste Luftzufuhr. Die Luft in stark beheizten Klassenzimmern besonders in den Wintermonaten bemerkbare stickige oder muffige Atmosphäre verschwand vollkommen, und auch die Reizungen und Erkrankungen der Luftwege der Schüler — Husten und Schnupfen — hörten bald auf. Klagen über Kopfschmerzen wurden nicht mehr laut. Am Morgen, vor Beginn des Unterrichts, schließt der Schulleiter die Fenster und führt dem Zimmer mit Hilfe des mechanischen Fächers genügend warme Luft zu, um eine normale Temperatur zu erzielen. Durch Beimengung von Dampf wird die nötige Feuchtigkeit eingeführt. Wenn der Unterricht beginnt, werden die Glasscheiben beseitigt, und die Zufuhr warmer Luft abgeperrt. Nun sitzen die Kinder neben den offenen Fenstern, nur durch den dünnen Baumwollstoff von der

äußeren Wintertemperatur getrennt. Das Überraschende dabei ist, daß die Zimmertemperatur mit ebenso geringen Schwierigkeiten auf ihrer Höhe gehalten werden konnte, als wären die Fensteröffnungen durch Glasscheiben geschlossen. Nur bei besonders starken Winden verringerte man die Luftdurchlässigkeit Stoffschlägen. Zugluft kam nicht vor; die Schnelligkeit der von der Dampfheizung ausströmenden warmen Luftmassen ist größer als die langsam und gleichsam gestiebt durch den Stoff einströmende kalte Luft von außen. Da außerdem das Glas 20 mal mehr Wärme nach außen abstrahlt als die Baumwolle, blieb die Temperatur warm. 18 mal wurden Untersuchungen des Staubgehaltes der Klassenzimmerluft vorgenommen. Er erwies sich als nur 33 Prozent geringer wie früher bei geschlossenen Glasscheiben. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft stimmte mit dem der Luft im Freien fast völlig überein, und die eingeleiteten Baumwollfasern behinderten den Lichteinfall in das Klassenzimmer nicht, wobei selbstverständlich vorausgesetzt wird, daß die Stofffenster sauber gehalten werden, damit sich in ihnen kein Staub ansammelt, der den Lichtstrahlen den Weg versperrt. Das Interessanteste ist nun, daß die geistige Aufnahmefähigkeit und Arbeitskraft der Kinder in dem „Freiluftklassenzimmer“ erheblich viel größer waren als in den mit Glasscheiben versehenen Klassenzimmern. Der Gesundheitszustand der Kinder hob sich. Die Lehrer anderer Klassen, die anfangs dem Versuche skeptisch gegenüberstanden, folgten bald dem Beispiele mit gleichem Erfolge, und nun sind bereits verschiedene andere amerikanische Schulen dazu übergegangen, diese „Baumwollfenster“ in den Klassenzimmern einzuführen.

Kunst und Wissenschaft.

— Eine Auszeichnung des Geographen Bend. Dem Direktor des Museums für Meerestunde und ordentlichen Professor an der Universität Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. Albrecht Bend, einem unserer bedeutendsten Geographen ist durch den amerikanischen Vorkämpfer der Großen Goldene Medaille der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft in New York mit schmeichelhaften Worten der Anerkennung für seine Verdienste um die Erforschung der Vereinigten Staaten von Nordamerika überreicht worden. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite das Bildnis ihres Stifters Daly und trägt auf der Rückseite eine Widmung für ihren Empfänger, Geheimrat Bend.

— Zur Nachfolgerschaft Erich Schmidts. Die von uns kürzlich unter Vorbehalt wiedergegebene Mitteilung des „Berliner Tagebl.“, daß Professor Walter Brecht in Wien als Nachfolger Erich Schmidts auszuwählen sei, bestätigt sich nicht; wir haben die Meldung gleich als unwahrscheinlich bezeichnet. Professor Brecht hat dem Wiener Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ erklärt: „Man hat an mich wegen der Berliner Lehrkugel keine Anfrage gerichtet, und mir ist auch nicht bekannt geworden, daß man in der letzten Zeit sich in den Berliner Kreisen mit dem Plan beschäftigt hätte, mich von Wien an die erledigte Lehrkugel nach Berlin zu berufen.“

Die Presseabteilung im Auswärtigen Amte. Im Etat des Auswärtigen Amtes wird bekanntlich die Stelle eines neuen Vortragenden Rates in der politischen Abteilung Ia gefordert...

Geheimrat Marggraf, der Ehrenbürger Berlins, begehrt am 17. Mai seinen 80. Geburtstag.

Die Wahlprüfung in unseren Parlamenten erfolgt wie die „Voss. Zig.“ sagt, sehr langsam. An der Verzögerung der Wahlprüfungen trägt in erster Reihe Schuld, so glaubt das genannte Blatt, die langsame Beweiserhebung im Lande...

Frhr. von Schleinitz. Uner der Überschrift: „Warum ich gehen mußte“, ergreift der frühere Kommandeur der Schutztruppe in Ostafrika, Oberst a. D. Freiherr von Schleinitz in der „Voss.“ das Wort...

Donach trifft der Vorwurf mangelhafter Berichterstattung über die Grausamkeiten gelegentlich der Strafexpedition im Urundi im Jahre 1908 durch farbige Soldaten nicht ihn, den Kommandeur, sondern den damaligen Gouverneur und jetzigen Zentrumsglieder Abgeordneten Frhrn v. Rechenberg...

Der Wehrbeitrag. Wie zu erwarten war, tritt die Steuerkraft der kleinen westlichen Villenkolonien Berlins auch bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag in imposanten Zahlen zutage...

Parlamentarische Nachrichten

Kurze Anfrage. Die Abgg. Trimborn und Neumann-Spoyer fragen im Reichstage an, ob der Bundesrat gemäß § 518 der Reichsversicherungsordnung...

Die Finanzkommission des Herrenhauses begann am Mittwoch mit der Vorberatung des Etats, obwohl der Etat im Abgeordnetenhaus noch nicht verabschiedet ist...

Zur dritten Lesung des Handelsetats beantragen im Abgeordnetenhaus die beiden liberalen Parteien, die Mittel zur Förderung der öffentlichen Arbeitsvermittlung im Etat 1914 um 20.000 M. zu erhöhen.

Zur Besetzungsvorlage im Abgeordnetenhaus hat die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses den Antrag gestellt, die Mittel für die Dienstfeindlichkeitsverordnungen im Etat für den Fall der Nichtverabschiedung der Besetzungsnovelle den Beamten vom 1. April 1914 ab als nicht pensionsfähige Ausgleichtszulagen zu gewähren.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

Fliegerabsturz. Wie aus Paris gemeldet wird, stürzte auf dem Flugfeld von Reims der Flieger Le Huguere mit einem Eindecker ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

5. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 vermittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the 230th Prussian lottery. Columns include winning numbers and prize amounts.

6. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 nachmittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table with lottery numbers and prizes for the 6th class of the 230th Prussian lottery. Columns include winning numbers and prize amounts.

Ein Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.

Schutzmarke: „Oetker's Hellskopf.“

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtauce oder frische gefochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geichmaß, zu 10 Pfg.

Advertisement for Auto-Belichtung Celluloid v. 9 Mk. an. Includes an image of a camera and text about repairs and accessories.

Billig, leicht herzustellen.

Zahn-Melior Carl Sommer


Wilhelmsplatz 5, Telefon 1029 prämiert auf Fachausstellungen nur mit goldenen Medaillen.

1914 **Altona — Elbe** 1914

Gartenbau-Ausstellung

Mai—Oktober

Eröffnung am 15. Mai.



Bekanntmachung
betreffend die Auslosung von 3%igen Posener Provinzialanleihscheinen.

Bei der am 28. Januar 1914 vorgenommenen Auslosung von 3%igen Posener Provinzialanleihscheinen für Zwecke des Provinzial-Pflichtkassenfonds der I. Ausgabe des Privilegs vom 13. August 1895 sind zwecks Tilgung für das Jahr 1914 folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A	Nr. 1115, 1198 und 1200 = 3 Stück zu 5000 M.	= 15000 M.
B	Nr. 2641, 2650, 2675, 2783, 2853, 2877 und 2899 = 7 Stück zu 2000 M.	= 14000 "
D	Nr. 7492 = 1 Stück über 500 "	"
E	Nr. 7182 und 7223 = 2 Stück zu 200 M.	= 400 "
zusammen . . .		29900 M.

Gemäß § 4 der dem Allerhöchsten Privileg vom 13. August 1895 angehängten Bedingungen werden die vorausgeführten Provinzialanleihscheine hierdurch den Inhabern zur Einlösung am 1. Juli 1914 gekündigt.

Vom 1. Juli 1914 ab findet eine Verzinsung nicht mehr statt. Die Auszahlung des Nennwerts erfolgt gegen Rückgabe der in einer besonderen Nachweisung zusammenzufüllenden Provinzialanleihscheine nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen Reihe II Nr. 18 bis 20 und der Zinsscheinanweisung durch die **Landeshauptkasse in Posen, Friedrichstraße Nr. 7**, sämtliche königlichen Kreisstellen der Provinz Posen und bei folgenden Einlösungsstellen:

bei der Ostbank für Handel und Gewerbe und deren Depofitentasse (vorm. Heimann Saul),
bei der Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Allenstein,
bei der Deutschen Bank,
" " Kur- und Neumarkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse,
bei dem Banthaus Delbrück Schickler & Co.,
bei dem Bankgeschäft F. W. Krause & Co.,
" der Bank für Handel und Industrie,
" Deutschen Bank Filiale Bremen,
" dem Banthaus Prinz & Marck jr.,
" Schlesiens Bankverein,
" Banthaus E. Heimann,
" Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Bromberg,
" bei dem Hessischen Bankverein,
" Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Danzig,
" bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,
" bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
" bei der Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Graudenz,
" bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg,
" bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Landsberg a. W.,
" bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,
" bei der Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Memel,
" bei der Deutschen Bank Filiale München,
" bei der Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
" bei der Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Stolp i. Pom.,
" bei der Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Thorn,
" bei der Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Tilsit.

Vordrucke zu den Nachweisungen verabfolgen die Landeshauptkasse in Posen, die königlichen Kreisstellen der Provinz und die vorgedachten Einlösungsstellen unentgeltlich.

Am Schluß der Nachweisung ist der Empfang des Nennwerts der Anleihscheine anzuerkennen.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Aus der vorjährigen Auslosung ist noch nicht zur Einlösung gelangt: der am 1. Juli 1913 fällig gewesene 3%ige Posener Provinzialanleihschein Buchstabe F Nr. 1723 über 100 M., abzuliefern mit Zinsschein Nr. 16 bis 20.

Posen, den 5. Februar 1914.

Der Landeshauptmann.
S. L.: Noetel. [1139b]

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

1854 (Alte Stuttgarter) 1914

Versicherungsstand 1 Milliarde 157 Millionen M.
Seither f. d. Versich. erzielte Ueberschüsse 232 Millionen M.
Ueberschuss in 1913 15,2 Millionen M.

Auskunft erteilen: Oberinsp. Fritz Arndt, Baker Strasse 32; Gen.-Ag. C. Eggebrecht, Friedrichstrasse 10; Rentner Otto Reiche, Hohenlohestrasse 13; Gen.-Ag. Rich. Tipolt, Bitterstrasse 17.

Sanatorium [M 1745] Friedrichshöhe
Obernigk b. Breslau, Tel. 26.
für Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-, innerlich Kranke u. Erholungsbedürftige.
Abteilung II. Pauschalpreis (Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von 6 bis 8 Mark pro Tag.
Prospekte bereitwilligst.
Leit. Ärzte: Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Besitzer.
Dr. Dierling, Spez. für innerlich Kranke.

Bad Flinsberg!
Auskunft und Prosp. durch den Orts- u. Fremdenverkehrsverein.

Pension Piper vornehm behagliches Privatlogis u. Pension, Breslau XIII, Sadowastr. 35, II. Tel. 8844. Frau Rittmeister Piper.

REISEN IN NORWEGEN

DAS REISEN OHNE GELD erzielt man durch Benützung von F. Beyer's Reisebilleten u. Hotelscheinen.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU
BERGEN-CHRISTIANIA-TRONDHEIM-STAVANGER-MOLDE!

Bequemste Reisemethode, keine Sorgen. Alles wird im Voraus bezahlt u. reservirt. Reisepläne u. Auskunft gratis.

VERLANGET REICH ILLUSTRIRTE GRATIS-BROCHÜRE

Entfettungskuren mit elektrischem Entfettungs-Apparat
nach Nagelschmidt — Bergonié.
Näheres an der Kasse der Wasserheilanstalt Posen, Ritterstrasse 15.

Brunnenbau und Bohrwerk
R. Wackernagel, Zabikowo bei Posen
Fernsprecher Nr. 6.
Bohr-, Abessinier- und Senkbrunnen, Reparaturen billigst.
Wasserbeschaffung unter Garantie

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Brüssel 1910: 3 Grands Prix Turin 1911: 3 Grands Prix Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für **LOKOMOBILEN UND DRESCHMASCHINEN**

Komplette Dampfdreschsätze neuester Ausrüstung mit Patent-Selbsteinleger, Patent-Selbstbinderpresse, autom. Körnerwage und Sackheber, Patent-Spreublaser, Kurzstrohbläser und Ballenheber. Über 20000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampf-Dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

FILIALE BRESLAU, Kaiser Wilhelmstr. 35

Wasser-Reinigung Filterpressen Armaturen Pumpen

A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Halle a. S.

Geisler-Seligmann's Konservatorium für Musik
Wilhelmplatz 9. Seminar
Mittwoch, den 20. Mai, nachmittags 5 1/2 und abends 8 Uhr in der Aula der Kgl. Berger-Oberrealschule, Schützenstraße 4:
2 öffentliche Schüleraufführungen
der Unter- und Mittelklassen.
Klavier — Violine — Gesang.
Eintritt frei!

Zur Hütte
Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7.
PILSNER URQUELL.
Hervorragendes kaltes Büfett.
Heute abend Stamm: Eisbeine mit Sauerkohl.
Freitag zum Frühstück: Rinderbrust mit Bouillon-Kartoffeln, Saure Gurken.
" abend Stamm: Kalbshaxen mit Salat, Linsensuppe mit Wurst.
Sonnabend zum Frühstück: Paprikafleisch m. Salzkartoffeln.
Zweiggeschäft: Hotel de Rome.
Täglich Tafelmusik. [31 b]

Ratskeller.
Nur kurze Zeit
Maibock
aus dem Kgl. Hofbräuhaus München.
Gesellschafts- und Vereinszimmer.

Augustabad in Strammhübel, christl. Hospiz u. Erhol.-Haus, Bäd., Hausgeißl. Trinkg. abgl. Prosp.

Ostseebad Henkenhagen = bei = Kolberg, direkt am Strand und Wald gelegen. Mässige Kurtaxe. Seebäder frei. Auskunft u. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Stadttheater
Donnerst. 14. Mai 815—1110: Abschiedsvorstellg. **Else Wollner-Reich.** Die Angst d. Ehe. Schauspielpreise.
Freitag, den 15. Mai, 815—1110: Zum vorletzten Male.
Jettchen Geberl. Schauspielpr. Sonnabend, 16. Mai, 815—1110: Abschiedsvorstellg. **Ulrich Peiderl-Berden.** Die Kinder der Erzellenz. Schauspielpreise.

Parifal-Billetts
M. Glückmann Kalisti, Viktoriastr. 21. [122 b]

Theaterkarten unter Massenpreis
M. Glückmann Kalisti, Viktoriastr. 21 und Halbdorferstr. 38.

WienerCafe
Bismarckstr. 8/9.
Familien-Scabaret
Das neue Schlager-Programm
Georg Bayro
La belle Eva
Lucie We-ra
Hedi Waldern
Wanda Hildebrandt
Walter Walter.

Schlüterbrot
Für Muskelkraft und gutes Blut ist keins wie Schlüterbrot so gut.

Schlüterbrot
darf in Posen nur von uns hergestellt werden. Kein anderes mit Marke oder Umhüllung versehen. Brot ist so kräftig, nahrhaft, leicht verdaulich, blut- und knochenbildend wie
Schlüterbrot.
Man achte deshalb genau auf die angebackene Schutzmarke, die vielfach nachgeahmt wird.

Schlüterbrot
bewährt sich ganz besonders in der heissen Jahreszeit, weil es 8 Tage lang frisch bleibt und ist zu beziehen aus der

Dampf-Brot-Fabrik S. Herzog & Söhne, Grabenstr. 2, Telephon 3007.
Wer es noch nicht kennt, erfrage die ihm nächste Verkaufsstelle telephonisch.

Neubau der evgl. Kirche in Zions.
Nachstehende Arbeiten sollen vergeben werden:
1. Dachdeckerarbeiten,
2. Klempnerarbeiten,
3. Eisenkonstruktionen (Dachbinder, Treppengeländer pp.)
4. Zentralheizungsanlage.
Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschläge liegen im Bureau des **Architekten Pitt in Posen —** Karlsstrasse 36 — und im **evgl. Pfarramt zu Zions** aus und können daselbst an Wochentagen in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags eingesehen werden.
Die Unterlagen für die Angebote sind im Bureau des **Architekten Pitt** erhältlich und können, soweit vorrätig, gegen Voreinsendung von 2,10 Mark bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **9. Juni 1914** an das **evgl. Pfarramt in Zions** zu richten.
Zuschlag bleibt vorbehalten.
Zions, den 12. Mai 1914.
Der evgl. Gemeinde-Kirchenrat. [5786]

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentl. höh. Sätze.
Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismäßig längeren Lebensdauer entsprechend weniger.
Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Adolf Fenner, Posen, Königsplatz 2, ptr., E. v. Stein & Co., Breslau, Karlsstrasse 1.**

Für junge Männer! Unbescholtene, gläubige junge Männer im Alter von etwa 19—30 Jahren, die als Gemeindefreier, Stadtmisionare, als Hausbater im Rettungshause, in der Herberge zur Heimat, in der Blinden- und Epileptikerpflege oder ähnlichen Anstalten und Arbeitsgebieten der inneren Mission einmal dienen möchten, finden zur kostenlosen Ausbildung für solchen Beruf Aufnahme in der evangelischen **Brüderanstalt (Diatonenanstalt) zu Reinsfeld am Harz.** Die sich Meld. müssen völlig gesund u. unverlobt sein. — Näh. Anst. erteilt **Pastor Steiwachs, Reinsfeld a. Harz, Kr. Quedlinburg.**

Kriegseifer der Sotols.

Der „Kurjer Lwowski“ veröffentlicht soeben einen Aufruf des amerikanischen „Sotols“ zu Gunsten einer Beteiligung der Polen an dem Kriege gegen Mexiko.

Im dem Aufruf teilt der Sotol mit, daß zwischen seinem Vorstande und der Bundesregierung in Washington Verhandlungen im Gange seien betr. Errichtung einer polnischen Legion für den amerikanischen Krieg gegen Mexiko.

Der „Dziennik Kujawski“ ist von dieser kriegslustigen polnischen Legion wenig erbaut. Er rüffelt die amerikanischen Polen wie folgt:

Beim Lesen dieser Worte müßte man sich unwillkürlich die Frage vorlegen, ob denn die polnischen Brüder in Amerika blind geworden seien, daß sie nicht sehen, daß sie auf diesem Wege der polnischen Sache nicht helfen, sondern lediglich Schaden zufügen könnten?

Die polnischen Sotols wollen sich im Kriegsführen üben. Zu welchem Zweck ist klar. Mögen sie ihre Haut für die Amerikaner zu Markte tragen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 14. Mai.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterf.)

Freitag, 15. Mai, 1163. Abul Mumen, Gründer der maurisch-span. Dynastie der Almohaden, † 1525. Niederlage der Bauern unter Thomas Münzer bei Frankenhausen, 1773.

Festlegung der deutsch-russischen Grenze.

In der in Thorn abgehaltenen Sitzung der Grenzkommission wegen der Regulierung der russisch-deutschen Grenze, an der von russischer Seite sechs höhere Offiziere und von deutscher Seite Ministerialräte und Offiziere aus dem Kriegsministerium sowie der Landrat des Kreises Thorn teilnahmen, wurde darüber verhandelt, einige mehrere Morgen große Stücke, die zungenartig in das fremde Gebiet hineintragen, auszutauschen oder die Sache durch Kauf zu erledigen.

Das Oratorium „Quo vadis“ von Selig Nowowiejski.

Nowowiejski erhielt 1901 als Absolvent des Sternschen Konservatoriums den Meyerbeer-Preis, mit dem bekanntlich ein Studienaufenthalt in Italien verknüpft ist. Das künstlerische Ergebnis seiner Komposition war das, dem Roman von Sienkiewicz nachgebildete Oratorium „Quo vadis“.

Die erste Szene „auf dem Forum“ (der Brand Roms) beginnt nach einer die Gewalt des entsetzten Clements schildernden Orchesterleitung mit einem Klagechor des Volkes; ein Männerchor schildert den liederjüngenden Nero, der Gesamtchor setzt mit der Frage ein: „Wer hat entfesselt den Jörn der Götter?“

den Umweg zu sparen. Die Verhandlungen der Kommission hatten das Ergebnis, daß die russischen Delegierten ihre Zustimmung dazu gaben, daß ein etwa 8 Morgen großer Streifen russischen Gebiets gegen Zahlung einer bestimmten Summe an das Nachbargebiet abgetreten werde.

Die drei Eishelligen. Mamertus, Pancratius und Servatius, sind mit dem gestrigen Tage vorübergegangen und haben uns besonders in den Nächten wieder etwas von ihrer Strenge fühlen lassen. Fast scheint es aber so, als ob sie ihre Herrschaft noch nicht ganz aufgeben wollen.

Oberregierungsrat von Heppe ist, wie heute im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben wird, dem Präsidenten der Ansiedlungskommission in Posen als erster Oberregierungsrat zugeordnet worden.

Ordensverleihungen. Dem Oberpostsekretär a. D. Gebel in Posen und dem Oberpostsekretär a. D. Rechnungsrat Holzka in Danzig ist der Rote Adlerorden 4. Klasse dem Postsekretär a. D. Krüger in Thorn, dem Telegraphensekretär a. D. Kette in Danzig der königliche Kronenorden 4. Klasse, dem Oberbrieftreger a. D. Urbanski in Kröben, Kreis Gohyn dem Oberpostschaffner a. D. Walter in Posen und Wrobel in Olwa, Kreis Danziger Höhe, dem Postschaffner a. D. Saut in Bentzen, Kreis Meseritz, dem Landbrieftreger a. D. Böhnte in Guldoboden, Landkreis Elbing, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Zum Kreisinspektoren in Ahaus ernannt wurde der bisherige Seminaroberlehrer Joseph Fiedler aus Wollstein.

Eisenbahnfahrplan. Wegen Ermäßigung der Eisenbahnfracht für Stückgut und 5000 Kilogramm Sendungen landwirtschaftlicher Maschinen, entsprechend den Ausnahmetarifen für ganze Wagonladungen landwirtschaftlicher Maschinen zur Ausfuhr über See, waren von Handelskammern entsprechende Anträge gestellt worden.

Errichtung einer serbischen Haupthandelsagentur für Deutschland. Nach einer Mitteilung der königlichen serbischen Gesandtschaft in Berlin hat der serbische Handelsminister die Errichtung einer Haupthandelsagentur für Deutschland mit dem Sitz in Hamburg, der zwei Zweigagenturen mit dem Sitz in Berlin und München unterstellen sollen, beschlossen.

Die Verlegung des Luxuspferdemarktes in Briesen i. Wpr. vom 10. und 11. Juli d. J. auf den 8. und 9. Juli ist vom Provinzialrat genehmigt worden.

Der Jugendschriftenausschuß des Posener Lehrervereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, aus dem überschüssigen Bücherfunde auf dem vorigen Weihnachtsmarkte dem Verein für Ferienkolonien eine Anzahl guter Bücher zur Lektüre für die Ferienkolonisten zu stiften.

Der Posener Provinzialverband der Jungfrauenvereine hat zum 1. Mai eine Provinzialsekretärin angestellt. Die Provinzialsekretärin, eine Pfarrerstochter, nimmt zunächst für drei Monate in Bentzen Wohnung, um sich unter Leitung von Pfarrer Vic. Füllkrug mit ihrem Arbeitsgebiet bekannt zu machen.

Hauptversammlung des Ostdeutschen Jünglingsbundes in Posen. Vom 6. bis 8. Juni findet in Posen die Hauptversammlung des Ostdeutschen Jünglingsbundes statt. Aus dem Programm sei mitgeteilt, daß am Sonntag, 7. Juni, vormittags ein Festgottesdienst gehalten werden soll. Am Abend desselben Tages findet in den „Reichshallen“ ein Familienabend statt.

Der Eisenbahn-Fahrbeamtenverein veranstaltet am Sonnabend im Gesellschaftshaus, Auguste Victoriastraße 3, sein Mai-Fest.

Zu einer Schützenversammlung war für gestern nachmittag 6 1/2 Uhr nach dem Schützenhause von einigen Schützen eingeladen worden, um zu den Vorschlägen für die am Montag nächster Woche stattfindende Generalversammlung der Gilde Stellung zu nehmen.

schäften des Volkes und ermahnt die Christen, im Glauben zu beharren. Vgria als Vorgesprecherin der Gemeinde bittet den Apostel, sich der jungen Kirche zu erhalten; den eindringlichen Bitten aller folgend, entschließt sich Petrus zur Flucht.

Die von dem Gesangverein „Lutnia“ veranstaltete Aufführung ließ alle Schönheiten des bedeutenden Werkes restlos erscheinen. Der Dirigent, Herr Dr. von Gieburowski, zeigte sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen; er beherrschte die Partitur und den ganzen Klangkörper und hatte in der Anlage der Tempi eine glückliche Hand.

Die von dem Gesangverein „Lutnia“ veranstaltete Aufführung ließ alle Schönheiten des bedeutenden Werkes restlos erscheinen. Der Dirigent, Herr Dr. von Gieburowski, zeigte sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen; er beherrschte die Partitur und den ganzen Klangkörper und hatte in der Anlage der Tempi eine glückliche Hand.

Fräulein Wanda Hendrich sang mit reifstem Ausdruck und gut gebildetem Sopran die Partie der Vgria; der gewaltvolle und ausdrucksreiche weiche Bariton des Herrn Wam Ludwig war für die Petruspartie besonders geeignet, dagegen ließ der Bassbariton des Herrn Rozanski, der etwas lyrisch gefärbt ist, stellenweise die Wucht vermissen.

Erörtert wurde u. a. der Neubau des Schützenhauses, hinsichtlich dessen Größe und Anlage verschiedene Wünsche ausgesprochen wurden. Ferner wurde eine anderweitige Zusammenfassung des Vorstandes angeregt; erörtert wurde auch die Tätigkeit der Schützenhausbaukommission.

Der hiesige Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke schreibt uns: Auch aus Artztreifen wird unserer im Tiergartenaal des Zoologischen Gartens veranstalteten Ausstellung über den Alkoholismus sehr reges Interesse entgegengebracht.

Der Stadtverband der Frauenhilfe in der Provinz Posen hat die Schwester Magda Laubert als Stadimissionarin berufen. Sie ist in der Frauenmissionschule in Freudenwalde a. O. vorgebildet und hat dann 4 1/2 Jahre in Duisburg als Stadimissionarin gearbeitet.

Wie einst im Mai zum 25. Male. Zum 25. Male ging gestern in unserem Stadttheater die Posse „Wie einst im Mai“ in Szene. Als Jubiläumsvorstellung war dies Ereignis angefündigt, und Jubiläumstimmung herrschte auch auf der Bühne und im gut besetzten Hause.

Die beiden Johann Straußkonzerte finden nicht, wie es in der gestrigen Notiz irrtümlich hieß, am Donnerstag und Freitag, sondern am Freitag, 22. Mai, und Sonnabend, 23. Mai im Zoologischen Garten statt.

Die Feuerwehre wurde heute früh 7 1/2 Uhr nach der Schulstraße alarmiert, wo ein Pferd der Remühle bei Schwereisen gestürzt war.

Alkoholfreie Getränke in den Speisewagen. Der preussische Eisenbahnminister hat in einem Erlaß an die Direktionen der Speisewagen-Gesellschaften, die auf den preussischen Eisenbahnen Wagen laufen lassen, angeordnet, daß künftighin außer Mineralwässern auch Fruchtwasser und andere alkoholfreie Getränke zu führen und an sichtbarer Stelle der Speisearte aufzuführen sind.

Der Wasserstand der Warthe in Reudorf a. B. betrug am 14. Mai + 0,06 Meter. Unverändert.

Unterberg mit seiner prächtigen Waldlandschaft bis hinauf zu dem seumgebehen Ludwigshöhe prangt jetzt im Frühlingschmuck. Zwar hat der Frost der letzten Tage viele Blüten zerstört, doch wird dadurch das herrliche Bild einer Maienlandschaft, wie sie dieser schönsten Teil unserer Provinz jetzt bietet, nicht beeinträchtigt.

Wekhsel in der Ostmark.

Erwerb der kgl. Ansiedlungskommission. Das 167 Hektar große Gut Ruzle bei Ottorowo, Gutsbesitzer Giese gehörig, ging an die Ansiedlungskommission über.

Sohensalza, 13. Mai. Rentier S. Poewenstein verkaufte sein Hausgrundstück Solbadstraße 48 für 53000 Mark an den Bücherrevisor Marczinowski hier.

Schniegel, 13. Mai. Voraussichtlich verläßt unser Seelsorger, Pfarrer Mubrad, in nächster Zeit unsere evangelische Gemeinde. Er ist vom kgl. Konsistorium zum Seelsorger der Gemeinde Hopfgarten bei Bromberg bestimmt und wird diesem Rufe aller Wahrscheinlichkeit nach auch folgen.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Scheunen jeder Art, aus jedem Material.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt, 1000 Referenzen. Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für Bauberatung kostenfrei.

Müller Act-Ges.

Charlottenburg 21. Fritschestraße 27/28. Zweigbüros: Köln a. R., Halle a. S., Königsberg i. Pr. Sägewerke, Zimmerer- und Maurer-Betriebe.

den. — Am 9. d. Mts. fand im hiesigen Kreisstuhndehaufe die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden der Allgemeinen Krankenliste für den Kreis Schmiegel statt.

* Mejeris, 13. Mai. Gestern tagte unter dem Vorsitz des Superintendenten Müller im Kreisstuhndehaufe des neuen Kreisstaates die Kreisynode. Im vorbereitenden Gottesdienste predigte Pfarrer Matschke-Schwerin a. W. über Joh. 17, 25 bis 26.

* Schöffen, 13. Mai. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern in Eitelde ereignet. Dort hatte der Schmiegelmann einen Schleifstein an einem Motor angebracht, der in Betrieb war.

* Breslau, 13. Mai. Dem Oberpostdirektor Neumann in Breslau ist unter Genehmigung seines Abjchiedsgewäher der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

* Köslin, 13. Mai. Das Ablehnungsgesuch des falschen Kösliner Bürgermeisters Alexander Thormann gegen sämtliche Richter des Landgerichts Köslin ist gestern durch Beschluß des Oberlandesgerichts Stettin als unbegründet zurückgewiesen worden.

* Memel, 14. Mai. Der Stabivordneter von Memel, Rechtsanwalt Heyger, ist heute morgen bei einem Spazierritt vom Pferde gestürzt und an den erlittenen Verletzungen mittags im Krankenhaus gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

* Bromberg, 13. Mai. Eine teure Ohrfeige. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der Bahnmeister Otto Krüger aus Tornow wegen Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung zu verantworten.

* Stettin, 13. Mai. Das Oberkriegsgericht verurteilte als Berufungsinstantz den Gefreiten Emil Günther von der achten Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 49 aus Gnesen zu fünf Jahren Zuchthaus.

Staatssekretär von Jagow über die auswärtige Lage

Deutscher Reichstag.

(Fernsprech-Sonderbericht des Pöfener Tagebl.) Berlin, 14. Mai. Am Bundesratsstisch: Dr. Solf. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Zweite Beratung des Ergänzungsetats zum Etat für Südwestafrika.

Es handelt sich dabei um die Überweisung von 5 Millionen Mk. an die Landwirtschaftsbank für Südwestafrika. Die Kommission beantragt nun 2 1/2 Mill. zu bewilligen.

Staatssekretär Dr. Solf: Im Reichstag ist ein Telegramm des Bundesrates eingegangen, in dem gebeten wird, die volle Summe zu bewilligen. Die Befürchtung, daß leichtfertig bei der Bewilligung von Darlehen vorgegangen werde, trifft nicht zu.

Der von der Kommission vorgeschlagene Gesetzentwurf betreffend Heranziehung der Anlieger zu Bahnreden, Hafens- und Strombaukosten in den Kolonien wird von der Tagesordnung abgesetzt. Der Etat der Schutzgebiete wird ohne Debatte bewilligt.

Zweite Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes. Am Bundesratsstisch erscheinen Staatssekretär v. Jagow und Unterstaatssekretär Zimmermann. Die Budgetkommission beantragt die Annahme einer Resolution auf Einsetzung einer Kommission für die Prüfung von Legationssekretären und Vizekonsuln.

Staatssekretär Dr. von Jagow: Nach der letzten Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik hat die allgemeine Entspannung der Lage Fortschritte gemacht.

Die siegreichen Balkanvölker wollen nur eine friedliche Weiterentwicklung, so daß ein Ausgleich möglich ist. Wir werden uns anlegen, sein lassen, darauf hinzuwirken. Aber Albanien sind allzu viel falsche Nachrichten in die Presse gebracht, namentlich hinsichtlich des Vorgehens griechischer Truppen in Epirus.

hat neuerdings durch den Prozeß gegen die deutschen Luftschiffe die Öffentlichkeit in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Bis mir die Begründung des Urteils vorliegt, muß ich mit einer Aussprache über die Sache zurückhalten.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Pöfener Tagebl.) Berlin, 14. Mai. Am Bundesratsstisch: Dr. Penke. Präsident Graf Schwerin-Schwigk eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr.

Zu den Titeln aus den Etat des Abgeordnetenhaus und des Herrenhauses betreffend Remuneration-Fonds werden Anträge der Budgetkommission auf eine angemessene Erhöhung des Fonds für außerordentliche Remunerationen vom Etatsjahre 1915 ohne Debatte angenommen.

Der Titel betreffend Förderung der inneren Kolonisation aus dem Etat der Landwirtschaftsverwaltung wird unverändert angenommen. Die Denkschrift betreffend Förderung der inneren Kolonisation in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg für das Etatsjahr 1912 wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Finanzminister Dr. Penke: Eine sorgfältige Prüfung der Angelegenheit hat ergeben, daß die Staatsregierung außer Stande ist, einen Gesetzentwurf zur Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre einzubringen. Wenn wir Altpensionäre den Neuenkonkuren gleichstellen werden.

land hinderlich wären. Auch handelspolitische Schwierigkeiten, die demnach entstehen könnten, werden sich bei gegenseitigem guten Willen schlichten lassen.

Die Verhandlungen über zahlreiche Orientfragen sind noch nicht mit allen beteiligten Staaten abgeschlossen. Diese Verhandlungen werden zurzeit mit England in dem freundschaftlichen Geiste geführt, der auch sonst in unseren Beziehungen zu Großbritannien herrscht.

Die unsichere Lage der Dinge in Mexiko hat eine weitere Verschärfung erfahren infolge des Konfliktes, der mit der Regierung der Vereinigten Staaten entstanden ist. Wir haben uns bemüht, für die persönliche Sicherheit unserer in Mexiko lebenden Landsleute nach Möglichkeit Vorsorge zu treffen.

ohne politische Hintergedanken zu fördern. Darin erweist sich ein Vertrauen an die Aufrichtigkeit der deutschen Politik, das gerade auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen eine Vorbedingung des Erfolges bildet.

Was wir hier zu hören bekommen haben, ist aufmerksamen Zeitungslesern lange bekannt. Auf dem Balkan hat sich ein Stück weltgeschichtlicher Revolution vollzogen. Die Balkanpolitik ist noch nicht erledigt. Die Politik des Grafen Verhulst ist beherzigt von der Angst, Serbien könne auf dem Balkan zu stark werden, und von der Angst der österreichisch-ungarischen Agrarier gegen die billigen serbischen Schweine.

so werden wir 48 Millionen hierfür nötig haben und werden damit auch die Verpflichtung für die Zukunft übernehmen.

begründet den Antrag Kronjohann und Gen. auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die Gehälter der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer und die Witwen- und Waisengelber unter Berücksichtigung der geringeren Pensionen erhöht werden.

Der Antrag der Budgetkommission wird einstimmig angenommen. Damit sind die Anträge von Gohler und Kronjohann erledigt. Es folgt die Beratung der Titel aus dem Etat des Finanzministeriums.

Finanzminister Dr. Penke: Die Staatsregierung ist gern bereit, die Besoldungsvorlage mit Ihnen zu verabschieden unter der Voraussetzung, daß das Haus nicht über den Rahmen der Vor-

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

lage hinausgeht. Wenn dieser Rahmen überschritten würde, so würde die Staatsregierung kein Interesse mehr an der Vorlage haben und ihr nicht einverstanden sein.

Die Abgg. Dr. Schröder-Rassel (nlt.), Dr. Bachnide (fortschr. Volksp.) und Freiherr v. Beldis (freikons.) ziehen mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers ihre hierzu vorliegenden Anträge zurück.

Auf die Anfrage des Abg. Freiherrn v. Beldis (freikons.) erklärt Finanzminister Dr. Lenze: Für den hoffentlich nicht eintretenden Fall, daß eine Verständigung über die Besoldungsvorlage nicht zustande kommt, würde sich die Regierung für ermächtigt halten, die Ausgleichszulagen weiter zu zahlen.

Der Antrag der Budgetkommission wird angenommen. (Schluß der Redaktion.)

Budgetkommission des Abgeordnetenhauses. Berlin, 14. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute den Antrag von Gohler, betreffend eine gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre, einstimmig angenommen.

Telegramme. Ein Güterzug entgleist. Hannover, 14. Mai. Heute morgen gegen 10 Uhr ist auf der Umgehungsbahn an der Reine ein Güterzug mit der Maschine und einer ganzen Reihe Wagen entgleist.

Kaiser Franz Joseph. Wien, 14. Mai. Der Kaiser hat eine gute Nacht gehabt. Die katarthaischen Erscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden ist vollkommen zufriedenstellend.

Baron von Stralendorff zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Wien, 14. Mai. In dem Prozeß gegen den Baron Heinrich Stralendorff und die Kammerfrau Bödy wegen Diebstahls des Tagebuches der Gräfin Vera Fitzersbach, das zu Expreungszwecken benutzt wurde, wurde der Angeklagte Stralendorff wegen Diebstahls und Erpressung zu einem Jahre schweren Kerkers und Verlust des Adels verurteilt.

Tagung deutscher Kirchenvertreter in England. London, 14. Mai. Gestern begann in Sunderland unter dem Vorsitz von Dr. Farns die Tagung der deutschen Kirchen in Großbritannien, die alle zwei Jahre stattfindet.

Die rote „Maifeier“ in Petersburg. Petersburg, 14. Mai. Aus Anlaß der Maifeier streikten heute in den Fabriken, darunter in den Futilow-Werken, den Obuchowo-Werken und einer Anzahl kleinerer Betriebe etwa 50000 Arbeiter.

Keine Unstimmigkeiten in der albanischen Kommission. Wien, 14. Mai. Auch an hiesiger unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß die Melung der „Neuen Freien Presse“ aus Durazzo von Unstimmigkeiten innerhalb der internationalen Kommission zur Festlegung der Grenze Nordalbanien's unrichtig ist.

Wüste Szenen bei Beerdigungen. Newyork, 14. Mai. Während der Ausbahrung von zwei Seeleuten in Boston bzw. Chicago kam es zu einem großen Gedränge, wobei viele Personen verletzt wurden.

Die Pest in China. London, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Schanghai, in Hongkong seien in der letzten Woche 215 Pestfälle und 173 Todesfälle festgestellt worden.

Die Eduard und Amalie Ephraimische Stiftung gewährt zwei achtbaren, bedürftigen und hier ortsgewohnten Frauen, insbesondere Witwen, ohne Unterschied der Konfession und Nationalität eine Badereise-Unterstützung von je 100 M. Personen, welche bereits öffentliche Armenunterstützung erhalten haben, sind ausgeschlossen.

Schriftliche Meldungen unter Beifügung ärztlicher Atteste sind im Bureau der städtischen Armenverwaltung, St. Martinstraße 76, bis zum 20. Mai er. einzureichen. Posen, den 12. Mai 1914.

Das Kuratorium. Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Elias in Posen, Alter Markt 23, Privatwohnung Bronnerstraße Nr. 1/2 ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Abnahme der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 5. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, bestimmt.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts in Posen, den 12. Mai 1914.

Verdingung. Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen mit Ausschluß des inneren Ausbaues und der Piegel und Sandlieferung zum Neubau des einflügeligen katholischen Schulhauses mit Wirtschafts- und Abortgebäude, Dunganrabe, Brunnen und Umwahrung in Ceradz-dolung, Kreis Samter, soll am Mittwoch, dem 27. Mai d. J., vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Hochbauamts, wo auch Zeichnungen und Bedingungen in den Amtshänden von 8-3 Uhr zur Einsicht ausliegen öffentlich verdingen werden.

Auch können Bedingungen gegen portofreie Einsendung von 1 50 M. von hier bezogen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem genannten Termin einzusenden. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Posen O 1, den 14. Mai 1914, Raumannstraße 8.

Königliches Hochbauamt II. Der Bedarf an Hüftentots für die Ober-Postdirektion und mehrere Postanstalten soll für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 verdingen werden; er beträgt ungefähr:

Table with 2 columns: Item description and quantity. Items include Postamt Posen O 1, Postamt Posen W 3, Bahnpostamt 33 Posen W 3, Telegraphenzeugamt (Zufuhrstr. Vhf.), Postamt Mejeritz.

zusammen . . . rd. 20 000 Ztr. Die Angebote können die Gesamtmenge, oder auch den Bedarf einzelner Dienststellen umfassen müssen aber zweifelsfrei erkennen lassen, ob es sich um ober-schlesischen oder nieder-schlesischen Hüftentots handelt.

Die Auswahl bleibt der Ober-Postdirektion völlig frei überlassen. Verschllossene Angebote mit der äußeren Aufschrift „Kauf-lieferung“ sind bis zum 10. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr portofrei an die Ober-Postdirektion in Posen einzuwenden, wo zu dieser Zeit die Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter geöffnet werden.

Die Ober-Postdirektion behält sich die Beugnis vor, sämtliche Angebote abzulehnen, falls keine für annehmbar befunden werden sollte. Die Lieferungsbedingungen können bei der Kanzlei der Ober-Postdirektion eingesehen oder gegen eine Schreibgebühr von 30 Pf. in bar bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Posen W, den 8. Mai 1914. Kaiserliche Ober-Postdirektion

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Berlin 14. Mai. Vermittagsziehung. Es fielen: 30 000 Mark auf Nr. 70 132 196 948. 10 000 Mark auf Nr. 56 709 207 648. 5 000 Mark auf Nr. 106 902 158 240. 3 000 Mark auf Nr. 3218 5334 5608 6880 11 567 28 571 31 464 35 252 46 104 54 430 55 530 59 789 67 898 70 097 70 457 73 283 74 222 79 011 90 455 94 506 106 361 112 404 115 439 117 148 117 487 123 543 124 036 131 152 140 877 141 809 150 326 154 637 158 065 158 948 159 974 164 982 170 350 171 888 175 720 177 993 179 508 190 161 199 442 203 840 209 391 209 921 210 169 211 306 212 030 221 751 226 003 228 468 230 804 232 131. (Ohne Gewähr.)

Wettervoransage für Freitag, den 15. Mai. Berlin, 14. Mai. (Telephonische Meldung.) Zeitweise heiter, tags etwas wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

Handel, Gewerbe und Verkehr. = Zusammenschluß in der Drahtindustrie. In der am Mittwoch in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der Deutschen Drahtwalzwerke wurde im Verband sowohl wie unter den Verfeinerungsmerken eine Einigung über die Quotenfrage erzielt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Der Walzdrahtverband wird vorläufig bis 31. Oktober verlängert und der Beginn der Verkaufsfreiheit der einzelnen Werke bis zum 1. Oktober verschoben.

Breslau, 14. Mai. Bericht von P. Manasse. Breslau 13. Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ziemlich fest, Notiz für Futtergerste 20 Pf. höher. Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, fest, 19,30-19,50 bis 19,70 M., Roggen, fest, 15,80-16,00-16,20 M., Braugerste, ruhig, 15,00-15,20-15,50 M., Futtergerste, fest, 13,80-14,00 bis 14,20. Hafer fest, 15,30-15,50-15,70. Mais beh., 15,00 bis 15,50-16,00. Erbsen ruhig, Viktoriaerbsen ruhig, 24,00-24,50 bis 25,00 M., Kocherbsen ruhig 21,00-21,50-22,00 M., Futtererbsen fest, 16,00-17,00-17,50 M., Speiseerbsen fest, 25,00-26,00 bis 27,00 M., Pferdeerbsen fest, 18,00-19,00-20,00 M., Lupinen fest gelbe, 14,00-15,00 M., blaue, 12,00-13,00 bis 14,00. Widen ohne Geschäft, 16,50-17,00-18,00. Peluschten fest, 19,00-20,00-21,00 M., Schlaglein ruhig, 21,00-23,00 bis 24,00 M., Winterraps, ruhig, 25,00-25,50-26,00 M., Raps-tuchen fest, 13,00-14,00-15,00 M., Hanfsaat ruhig, 17,00 bis 19,00 M., Leintuchen fest, 16,00 bis 16,50 M., Sonnenblumentuchen fest, 14,00-14,50 M., Palmkern-tuchen fest, 15,00-16,00-17,00 M., Kleesamen fest, Kottlee fest, 74,00-86,00 bis 98,00 M., Weißklee fest, 65,00-85,00-105,00 M., Schwedischklee fest, 55,00-65,00-75,00 M., Tannenklee fest, 40,00-50,00-60,00 M., Timothee fest, 20,00-25,00-30,00 M., Zuckerrüben nom., - bis - M., Gelbklee ruhig, 20,00 bis 30,00-35,00 M., Serradella, neue, - bis - M., Alles für 50 Kg.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation. Für 100 Kilogramm: Hafer 15,50-15,70 Viktoriaerbsen 24,50-25,00 Erbsen 21,50-22,00

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Für 100 Kilogramm feine mittlere ordinäre Ware: Haas 26,00 25,50 25,00 Kleesaat rote 98,00 86,00 74,00 weiße 105,00 85,00 65,00

Speisefartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75-2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 14. Mai. (Produktebericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Das Geschäft war heute sehr ruhig. Weizen konnte sich infolge von verschiedenen spekulativen Käufen für spätere Termine etwas befestigen, während Mai unverändert blieb. Roggen verkehrte im Zusammenhang mit größeren inländischen Zufuhren mit billigerem Unterton. Die Preisveränderungen sind gering. Hafer hatte stilles Geschäft. Mais und Rübsi träge. - Wetter: Regen.

Berlin, 14. Mai. (Fondsbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Gerüchte über die Zahlungsschwierigkeiten in London, die gestern stark auf den Markt drückten, sind unbefähigt geblieben und so konnte die Börse im allgemeinen in gebesselter Stimmung eröffnen, zumal die vorläufige Verlängerung des Walzdrahtverbandes die Hoffnung auf das

Zustandekommen weiterer Verbände in der Eisenindustrie kräftigt und damit ein Anziehen der meisten Papiere des Montanmarktes bewirkt. Eine Ausnahme machten Hohenlohe-Aktien, die um 7 bis 8 Prozent niedriger einsetzten und dann weiterhin noch 2 1/2 Proz. nachgaben. 11 Proz. höchst Kaphtio-Nobel-Aktien ein wegen angeblich geplanter Kapitalserhöhung um 15 Mill. Rubel. Auch Russenbank hatten Rückgänge bis 2 Proz. zu verzeichnen. Erhebliche Rückgänge erfuhr wieder Schantungbahn und Kanada. Endlich wären auch Rückgänge der 3proz. Deutschen Reichsanleihe um 0,35 zu erwähnen. Die Abstimmung über die Rückgänge wirkten im Verlaufe recht nachteilig auf den gesamten Verkehr ein. Täglich Geld 2 1/2 Proz., Privatdiskont 2 3/4 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 239,50, Gelsenkirchner 180 1/2, Kanada Pacific 191 1/2, Hansa Dampfschiffahrt 248,00, Deutsch-Luxemburger Bergwert 124,25, Phönix 230,50. - Tendenz: still.

Deutsch-Luxemburg 124,25. 4 Proz. neue Pos. Landsch. 94,20.

Hamburg, 14. Mai. (Salpeterbericht.) Voto 9,55 Mark, Juni 9,57 1/2, Markt Februar-März 10,12 1/2, Markt, ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsweits zu legenden Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggongfrei 7 1/2 Pfennige pro Senter höher. - Tendenz: stetig.

London, 14. Mai. (Zuckerbericht.) 88 prozentiger Rübenzucker 9 1/4 B. ruhig, 96 Proz. Javazucker prompt 10,3 nom. Tendenz: ruhig. - Wetter: schön.

Wasserstand der Warthe. Posen 14. 5. + 0,50 Fall Wuchß Neuborf a. B. 14. 5. + 0,06 - -

Table with 6 columns: nach, Getreide u. Mehl, Rohzucker, nach, Getreide u. Mehl, Rohzucker. Locations: Stettin, Berlin, Magdeburg, Hamburg.

Mitteilungen des Posener Standesamtes. Vom 14. Mai. Sterbefälle.

Mois Sobkowiak, 10 Tage. Witwe Berta Küdert, geb. Matibel, 81 Jahre. Kajimira Kolackiewicz, ohne Beruf, 18 Jahre. Wirtschaftsschreiber Adrian Wicinski, 74 Jahre. Witwe Wilhelmine Kaulisch, geb. Blasche, 68 Jahre. Erwin Zinke, 5 Jahre 28 Tage. Wladislawa Laszkowska, 3 Jahre 5 Monate. Post-schaffner A. D. Heinrich Bürchel, 83 Jahre. Landschaftsbesetzer a. D. Paul Wesler, 52 Jahre. Leo Janasit, 5 Monate 11 Tage. Handlungsgeselle Kasimir Dabkiewicz, 29 Jahre. Schlosser Janak Janowski, 58 Jahre. Wächtermeister S. Esf. Train 5 Stanislaus Kolata.

Schluß des redaktionellen Teiles. Tageskalender für Freitag, den 15. Mai. Theater: Stadttheater. Abends 8 1/4 Uhr: Zum vorletzten Male: „Zettchen Gebert“.

Sonstige Veranstaltungen: Wiener Café. Schlagerprogramm.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Am 17. April d. Js., am 60. Gründungstage, lag dem Aufsichtsrat der Bank der 59. Rechenschaftsbericht vor. Eingegangen sind bei ihr in den 60 Jahren ihres Bestehens 333 043 Anträge über mehr als 2 Milliarden Mark. Versicherer hat die Bank seit ihrer Gründung 234 438 Personen mit rund 1 Milliarde und 671 Millionen Mark. Der Versicherungsbestand ist bis heute auf 1 Milliarde und 157 Millionen Mark angewachsen.

An Versicherungssummen wurden insgesamt 324 Millionen ausgezahlt und an Dividenden 158 Millionen Mark vergütet. Der Bankfonds beträgt 428 Millionen Mark; rund 78 Millionen Mark entfallen auf die Extra- und Dividendenreserven. Besonders stark war die Entwicklung der „Alten Stuttgarter“ in dem letzten Jahrzehnt. In dieser Zeit erzielte die Bank Ergebnisse, die für sich allein betrachtet die Höhe der Gesamterfolge in den ersten 5 Jahrzehnten fast erreichten.

Zur Aufklärung! Nur die Banderole „Original-Roeder“ und das ges. gesch. Kennwort „Jedem das Seine“ auf der Schachtel gewährleisten die Echtheit der seit länger als 40 Jahren weltbekannten ROEDER Bremer Börsenfeder. Man weise jedes Ersatzangebot zurück. Roeder-Füllhalter mit echter Gold-Bremer Börsenfeder. Prospekte durch die Fabrik Berlin S. 42.

Zwangsvollstreckung. Am Freitag, dem 15. Mai d. Js., vorm. 10 1/2 Uhr werde ich hier, Ritterstraße 26 1 Nähmaschine zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern. (6795)

Die neuen Hinterlegungs-Erklärungen für Geld und Wertpapiere beim königl. Amtsgericht sind soden erschienen. Zu beziehen von der Südwestdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Akt.-Ges., Posen, Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62, Telephon 3110.

25 000 Mark werden zur Ablösung einer zweiten Hypothek zum 1. Juli d. J. auf ein Grundstück in der St. Martinstraße gesucht. Off. unt. W. G. 1207b an die Exped. d. Bl.

Heute vormittag um 10 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, mein treues Vater,

Paul Besler

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Besler geb. Kühn,
Hans Besler.

Posen, den 13. Mai 1914. [5785]

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. Mai, um 5 Uhr nachm. vom Trauerhause, Bitterstr. 27, aus statt.



Am 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr verstarb hier nach längerem Leiden im Alter von 51 Jahren [2386]

der Landschaftsobersekretär a. D.

Herr Paul Besler.

Der Verstorbene trat am 10. Februar 1880 in den Dienst der Posener Landschaft und wurde wegen andauernder Krankheit am 1. April 1913 in den Ruhestand versetzt.

In seiner 33-jährigen Dienstzeit war der Verstorbene ein hervorragend pflichttreuer und gewissenhafter Beamter; seinen Mitarbeitern ist er ein immer hilfsbereiter Freund und Berater gewesen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Posen, den 14. Mai 1914.

Der Generallandschaftsdirektor,
die Mitglieder u. die Beamten der Königl.
Direktion der Posener Landschaft.
von Alking.

Gestern früh wurde ganz unerwartet unsere liebe Hausgenossin [5792]

Fräulein Helene Schweske,
ehemalige Lehrerin,

durch einen sanften Tod in Sein Reich abgerufen.

Posen, den 14. Mai 1914.

Das Johannenhäus.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 4 Uhr von Königsstraße 8.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Meta Rüdenberg, Hannover mit Hans R. Eichwald, Hannover. Frl. Valerie Seiffert, Breslau mit Vantbeamten Kurt Nitsch, Berlin. Frl. Elfriede Haenelt mit Georg Pusch, Kandidat des höheren Lehramts, Breslau.

Vermählt: Dr. phil. Alexander Schwab mit Frl. Hildegard Felsch, Berlin-Lankwitz. Direktor Dr. oec. publ. Josef Schöne-mann, Düsseldorf mit Frl. Irene Koopmann, München. Emanuel Jagla mit Frl. Bally Ungres, Breslau.

geboren: 1 Sohn: Kreisrentant Klose, Wissa i. P. Regierungs-assessor Ernst von Heydebrand und der Asa, Berlin. W. Manasterny, Bielawy. 1 Tochter: Dr. jur. Konrad, Frankfurt a. D. Dr. M. Henius, Berlin. Dr. F. Guth Saarbrücken. Regierungs-assessor Herbert von Bismarck, Frankenstein i. Schl. Steuer-inspektor Brudisch, Wöngrowitz. Dr. med. Greif, Hultschin Oberschl.

Gestorben: Schlossermeister Karl Feidler, Meseritz. Cäcilie Frein von Siegroth und Schlawitau, Berlin-Lichterfelde. Mitter-gutsbesitzer Oskar von Walther, Nieder-Mahliau. Kgl. Rechnungs-rat Heinrich Wuttke, Breslau. Stadt. Hegemeister Adolf Grunert, Altemberg. Karl von Vattorf, Berlin. Frau Lehrer Helene Tize geb. Tize, Ober-Thiemendorf. Frau verw. Nebant Ottilie Raacke geb. Schindler, Liegnitz. Kgl. Geh. Baurat a. D. Waldemar Zidler, Warmbrunn.

Syphilisiker!

Auffsehen erregende Enthüllungen über 275 Todesfälle bei Anwendung des im Anfang so viel versprechenden Professor Ehrlichs Salvarsan (Ehrlich-Santa 606) macht der bekannte Berliner polizeiarzt Dr. med. Dreum. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hoch-interessante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Auf-rud durch Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. in Sommerfeld (Kauzig). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Frist ohne Rückfall, ohne Berufsberatung, ohne Einspritzung, ohne Quecksilber (Schmierkur), ohne sonstigen Gifte heilbar?“ „Gibt es eine absolut unschädliche überall unauffällig durchführbare Kur?“

Verbilligung und Verbesserung des Dreschbetriebes durch
Sattdampf- und Patent-Heissdampf-Dreschsätze Wolf



Magdeburg Buckau
ferner Strohpresen.
Generalvertretung für die Provinz Posen:
Gebrüder Lesser Maschinenfabrik Posen

Kieslieferant — Lastfuhrwerk
Übernahme sämtlicher Transporte und Waggonladungen usw. [5777]
Martin Kiss, Lastfuhrwerksbesitzer und Spediteur, Margarethenstr. 27. Teleph. 3157.

An- und Verkäufe.

WMF

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Versilberte und vergoldete
Gebrauchs- u. Luxusgeräte

Galvanoplastische Kunstgegenstände

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen

Gut,
70—120 Morgen, nach Wunsch, nur Ader und Wiese direkt am Hofe in einem Plane, an Chaussee, 20 Minuten von schöner Kreisstadt Niederschles. entfernt, mit massiver Scheune und großem Stallgebäude Wohnhaus soll Käufer nach seinem Geschmack bauen, verkauft ohne Inventar, Preis fest 575 Mk. vr. Morg. Gefl. Offert. unt. B. E. 3995 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Kompl. Bauzug
best. aus 1 Lokomotive, 60 HP, 40—60 Loren, 1 cbm, u. Maschinengleisen käufli. od. mietsweise wegen Baubebndigung billig abzugeben. Off. unter **5781** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht sofort
Reitpferd,
ruhig, ohne Antugend, truppen-straffen, autoficher, für schweres Gewicht, nicht über 5 Zoll. An-gebote u. **5750** a. d. Exp. d. Bl.

Junge Jagdhunde
braun, Kurzhaar, Eltern jagdlich und in Form vorzüglich. Preis 20 Mark. [5783]
Oberlehrer **Laube, Dt.-Krone.**

Echte Heideschäfer
g. Ausnutzung schlechter Weiden höchst rentabel, da leicht fett werdend, sowie drollige, reinliche **Spieltiere für Kinder,** Fleisch sehr wohlschm. (wie Reh), verendet 2 Stück zu **26 Mk.** unter Garantie lebender Antunit. **August Ripte, Soltan, Rineburger Heide.** Bahnstation ist anzugeben.

Stellenangebote.

Leistungsfähige Düngerefabrik
sucht für größere und kleinere Bezirke Deutschlands noch [M 2094]
geeignete Herren
zum Verkauf erfl. Düngemittel gegen **hohe Provision** anzustellen. Interessenten-Adressen aber nur von Herren, die zur Landwirtschaft schon Fühlung haben erbeten unter **E. M. 4570** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**
Suche 1. Juni evgl. alt. tüchtig. **Mädchen oder Frau als Wirtin.**
Etwa Koch. u. Geflügelaufl. Bedg. Offerten erb. Inspektor **Böhm, Charlottenhof, Post Lipin, Bezirk Bromberg.** [5765]

Mädchen, Stubenmädchen, Mädchen für alles erhalten ver 1. Juli **kostenlos** Stellung. **Städtische Stellenvermittlung Posen, Capitelplatz 9.** Tel. 2384. Meldungen rechtzeitig erbeten. Geöffnet von 9—1/2 Uhr vorm. und 3 1/2—6 1/2 Uhr nachm. Mittwoch und Sonnabend nachm. geschlossen.

Stammzucht der großen weißen Edelschweine des Dom. Kl. Raudchen (Post) Bez. Breslau.
Zusolge Ausfalles des Breslauer Zuchtviehmarktes werde ich am **19. d. M., nachmittags 2 Uhr Auktion** über 22 Eber und 10 Sauen, welche für den Zuchtviehmarkt angemeldet waren, abhalten.
Die Tiere sind sehr gut gebaut und sehr wüchsig. Beschäftigung vom 17. cr. ab. Bei vorheriger Anmeldung Wagen Bahnhof Wehrze.
W. Trog.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) [M 1852]

Versicherungsbestand mehr als eine **Milliarde Mark**

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Moderne Versicherungsformen.
Bestes Prämien- und Dividendensystem.

Wunderlichts elektrische Bracht-Tunnelbahn

mit den enormen Licht-Effekten bleibt noch bis Sonntag, den 17. Mai auf dem Eivonius-platz. Wochentags von 8 Uhr, Sonntag von 4 Uhr ab geöffnet.

Besitzer allererst Weingüter an Mosel und Saar empfiehlt **Zel-finger, Brauneberger, Wil-finger und Oßener** als

leichte Tischweine

je nach Qualität Mk. 0.90 bis Mk. 2.00, feinste Tafelweine. Hoch-gewächse bis Mk. 10.— pro Flasche ab Trier. Probeflächen werden auf Wunsch zusammengestellt.

F. Duhr, Trier.
Vertreter gesucht.

Fest-Aufführungen originell, **Toaste, Tafelieder** preiswert, schnell. **H. Landsberger, Posen**
Grüne Straße 7. Tel. 1524.

Amil. Bekanntmachungen.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der **Deutschen Kollereigenossenschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht **Margonins-dorf** (Nr. 15) eingetragen worden: Der § 16 des Statuts ist durch Beschluß der Generalversamml. vom 21. März 1914 geändert. Darnach besteht der Vorstand aus 5 Mitgliedern. Die beiden hinzugewählten Vorstandsmitglieder sind der Besitzer **Karl Volkering** in Kornfeld und der Besitzer **Emil Garzte** in Lipinhau-land. [5789]
Margonin, den 4. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.
In das Handelsregister B ist bei der **Obstverwertungsgesellschaft** mit beschränkter Haftung in **Birnbaum** eingetragen worden, daß die Gesellschaft wieder durch 2 Geschäftsführer vertreten wird. Der technische Betriebsleiter **Jo-hann Emmerich** ist zum Ge-schäftsführer bestellt. [5779]
Amtsgericht Birnbaum,
8. Mai 1914.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Bronislawer Spar- und Darlehnsbank**, eine getragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Liquidation wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch auf-gehoben. [5780]
Strelno, den 6. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.
Bekanntmachung.
Von sofort ist die Stelle des **1. Distriktsamtsgehilfen** beim hiesigen Amt zu belegen. Bewerber, die schon auf Distrikts-ämtern gearbeitet haben, wollen sich unter Vorlegung der Zeugnisse **umgehend** melden.
Gehalt nach Vereinbarung. Wenn möglich, persönliche Vor-stellung. [5787]
Argenau, den 13. Mai 1914.
Der Distrikts-Kommissar.
Runge.

Verdingung.
Die Lieferung von **Küchen-bedürfnissen** u. zwar: Vitrualien, Kartoffeln und Milchwaren für das Regiment während dessen Anwesen-heit auf dem Übungsplatz **Wartbe-lager** vom 20. 6. bis 11. 7. 14 ist noch zu vergeben. [5788]
Angebote unter Preisangabe für die einzelnen Artikel sind umgehend zu richten an
I. Abteilung Feldartl.-Regt. Nr. 71, Graudenz.

Wohnungen.
8 Zimmer 1. Etg. sofort oder später, 5 Zimmer 2. Etg. und 4 Zimmer 3. Etg. zum 1. Oktober zu vermieten **Lindenstr. 3.**

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 14. Mai.

Ostmärkische Ruderregatta in Bromberg.

Der Ostmärkische Regatta-Verein, dem zurzeit 12 Rudervereine in den Städten Allenstein, Bromberg, Deutsch-Krone, Deutsch-Eylau, Kruszwitz, Marienburg, Osterode, Posen, Schneidemühl und Thorn angehören, veranstaltet auch seine diesjährige Ruderregatta, die vierte, wieder in Bromberg, und zwar am Sonntag, 28. Juni d. Js. auf den für Rennzwecke ganz hervorragend geeigneten Braunauer Holzhasen. Es sind diesmal 13 einzelne Rennen vorgesehen, eins mehr wie in den Vorjahren, und zwar ist ein „Achter“ neu eingelegt. Kaiserpreis und Verbandspreis sind 1912 und 1913 vom Elbinger Ruderverein „Nautilus“ errungen. Der Kaiserpreis würde bei einem dritten Siege in der diesjährigen Regatta in den endgültigen Besitz des genannten Vereins übergehen.

p. Böse Folgen eines Reitstiebes. Gestern vormittag gegen 9 Uhr ließ der Arbeiter Michael Kospietzky, Lessingstraße 6 wohnhaft, sein Gespann vor dem Grundstück Kollendorfsstraße 36 ziehen, um aus einem Kolonialwarengeschäft Milchkannen abzuholen. Von einem vorbeifahrenden Ziegelfutscher wurde das Pferd mit der Peitsche geschlagen, so daß es mit dem Wagen davonlief. Als B. das Pferd anzuhalten versuchte, geriet er unter den Wagen, wobei ihm die Räder über Brust und Arme gingen. B. wurde, da er über innere Schmerzen klagte, im Krankenwagen ins das Stadtkrankenhaus gebracht. Der Ziegelfutscher ist noch nicht ermittelt.

p. Brandbericht. Die Feuerwehr wurde heute früh um 3 1/2 Uhr nach Schützenstraße 15 gerufen, wo ein Schuppen eines Fuhrwerksbesizers in Brand geraten war.

p. Unfall. In der Neuen Straße wurde gestern vormittag 8 1/2 Uhr ein Lehrling von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt am Kopf, am rechten Arm sowie an der rechten Hüfte Verletzungen und wurde in einer Droschke in die elterliche Wohnung gebracht.

p. Festgenommen wurden: ein Obdachloser; ein Dienstmädchen wegen gewerbsmäßiger Unzucht.

p. Die alte Unfälle. In der Glogauerstraße versuchte gestern nachmittag um 3 1/2 Uhr eine Frau auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu springen. Sie trat jedoch fehl und wurde zur Erde geschleudert, wobei das Kleid zerriß. Verletzungen hat die Frau nicht davongetragen.

p. Prügelei. In der Bronkersstraße wurde heute nacht um 12 1/2 Uhr ein Fleischermeister von einem anderen Fleischer derart mit einem Stod verprügelt, daß er am Kopf und im Gesicht Verletzungen erlitt und zum Verbinden ins das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

* Mrottschen, 12. Mai. Festgenommen wurde in Bischofskhal einer der Einbrecher, die den Einbruch bei dem Pfarrer Rohner in Lindenwald verübt haben. Der Festgenommene nennt sich Ignaz Heinze und gibt an, daß er im Herbst aus dem Gefängnis Crone a. Br. entlassen worden ist, wo er eine fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt haben will. S. gibt zu, mit seinem Komplizen, dessen Beschreibung mit dem aus dem Gefängnis Crone entwichenen Zuchthäusler identisch zu sein scheint, in Lindenwald gewesen zu sein, leugnet aber den Einbruch bei dem Pfarrer verübt zu haben, obwohl er als Überführter gelten kann.

* Kolmar i. B., 13. Mai. Auf einer Spazierfahrt schwer verletzt wurde am Sonntag nachmittag der Pferdehändler David Cohn von hier. C. unternahm mit seiner Frau, seiner ver-

heirateten Tochter Frau Lehrer Salomon und zwei Entelshöhen eine Ausfahrt. Auf dem abschüssigen Wege bei der zweiten Bahnüberführung in der Nähe von Barow kam der Wagen ins Rollen, wodurch das Pferd scheu wurde. An der Wegebiegung schlug der Wagen um, und alle Insassen wurden hinausgeschleudert, wobei C. ziemlich schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Frau C. erlitt ebenfalls am Kopfe Verletzungen und beschädigte sich einen Arm. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Neues vom Tage.

§ Auch eine „reizende Neuheit“. Der „modernen“ Auffassung entgegenkommend, wie sie sich jüngst in einem Berliner Schwurgerichtsurteil offenbarte, hat ein findiger Waffenfabrikant als „reizende Neuheit“, wie er in seinem Empfehlungsschreiben sagt, eine winzig kleine sechs-schüssige Repetierpistole in den Handel gebracht, die er der geehrten Damenwelt für alle „vorkommenden Fälle“ zur Verfügung stellt. Dies kleine Nothwerkzeug ist, trotzdem es nur 65 Gramm wiegt und in jeder Westentasche unterzubringen ist, „stets schußbereit und von überraschender Durchschlagskraft“; sie wird, wie es im Prospekt heißt, „das Entzücken der Damenwelt werden“.

§ Der Mord an der Grenze. Der Chauffeur Kohler aus Kolmar i. Elz. war, wie gestern berichtet wurde, auf einer Fahrt in der Nähe der französischen Grenze von zwei Burischen ermordet worden, die ihm etwa 100 M. raubten und dann flüchteten. Die bezüglich der Mörder von der französischen Polizei eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Verbrechen wahrscheinlich von zwei aus Raincy bei Paris stammenden 18jährigen Burischen namens Louis Fruz und Gabriel Lambert verübt worden ist. Die beiden jungen Leute sind in Raincy schon lange als Tunichtgute bekannt und stehen im Verdacht, mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Sie unternahmen vor 14 Tagen eine Reise nach Nancy und stiegen dort unter dem Namen Jacques und Richard Kereze, Studenten aus Paris, in einem der ersten Gasthöfe ab, aus dem sie am 6. Mai verschwand, ohne ihre Rechnung bezahlt zu haben. In dem Raincyer Hotel und auf der Polizei wurde Frau Fruz mitgeteilt, daß Fruz und Lambert sich zunächst nach Straßburg begeben haben dürften, da sie sich wiederholt nach einem dortigen Gasthof erkundigt haben.

§ Infolge von Familienstreitigkeiten erschoss in Speyer der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Dieh seinen Stiefvater, den 53jährigen Maurer Wolf. Dieh brachte sich darauf selbst einen Schuß bei, der ihn schwer verletzte.

§ Ein Hörjaal für Medizin als Ausgangspunkt einer Blatternepidemie. In der Prager tschechischen medizinischen Universitätsklinik wurde vor einigen Tagen ein Affe mit Blatternserum geimpft. Nach einigen Tagen wurde das geimpfte Tier unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln im Hörjaal den jungen Medizinern demonstriert. Auf bisher unauferklärte Weise haben sich eine ganze Anzahl Studenten dabei angesteckt und sind an Blattern erkrankt. In Prag sind bisher fünf Fälle von schwarzen Blattern festgestellt worden, doch befürchtet man, daß noch andere Studenten, die bereits wegen der Pflingstferien außerhalb Prags weilen, die Krankheit in die Provinz verschleppt haben.

§ Neues von den Stimweibern. Fräulein Ansell, die Dienstag das Hertomerbild in der königlichen Akademie in London beschäftigt hat, ist heute zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

§ Ein schwerer Automobilunfall hat sich Mittwoch vormittag in Paris ereignet. Der Führer eines schweren Lastautos wollte einer Abteilung Infanterie ausweichen. Infolge ungeschickter Steuerung fuhr er aber gegen die Bordswelle und

wurde aus dem Wagen geschleudert. Führerlos rannte jetzt das Automobil in die Truppenabteilung hinein. Der Offizier, der diese befehligte, hatte noch die Geistesgegenwart, den Soldaten den Befehl zu geben, auf die Bordswelle zu springen. Trotzdem wurden zwei Soldaten von dem durchgehenden Automobil erfasst, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Auch der Chauffeur des Automobils liegt schwer verletzt darnieder.

§ Eine amerikanische Millionärin zum Tode verurteilt. Das Appellationsgericht Neu-Orleans bestätigte das Todesurteil gegen die Millionärin Auguste Edwards, die im Juni vergangenen Jahres einen Kaufmann namens Georg Kiehl auf der Straße erschossen hat, da er, wie sie in der Vernehmung erklärte, sich an ihrer weiblichen Ehre vergrißen habe. Dies ist die erste weiße Frau, die in den Südstaaten der Union zum Tode verurteilt worden ist. Obwohl bei der Verlesung des Urteils der Gerichtspräsident bereits erklärte, daß die Todesstrafe wahrscheinlich in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden würde, war die Millionärin so verzweifelt, daß sie, ins Gefängnis zurückgebracht, Selbstmord verübte.

Humoristische Ecke.

* Müßige Neugier. „Papa, was bedeutet das: müßige Neugier?“ — „Ein sehr gutes Beispiel von müßiger Neugier, mein Sohn, ist, wenn ein mit 30 Mark Verdienst in der Woche Angestellter sich nach dem Preise von Autopneumatiks erkundigt.“

* Ein Schlagwort. „Raus mit der Sprache, Du Lämmel, — ist das mit der Fensterscheibe alles oder hast Du noch mehr auf dem Herbolze?“ — „Vater, gibste Generalpardon?“

* Sein Rezept. Großes Sängerefest. Zug von Vereinen aus allen Teilen des Landes. Unter den Klängen verschiedener Musikapellen marschieren die einzelnen Gruppen mit ihren Fahnen durch die prächtig geschmückten Straßen an dem Landesherrn vorüber, der vom Schloßbalkon aus den Aufmarsch betrachtet und dann eine Abordnung empfängt. Dabei spricht er sich sehr anerkennend über die musterhafte Ordnung aus, die in dem Zug geherrscht habe. „Wisse! Se, Hoheit!“ entgegnet der Leiter des Ganzen, „da muß mer nor seine Leit' kenne: E' Fahr' e' Scherp un' alle Viertelstund' e' Wertshaus . . . so fuhr' ich se Abne bis nach Amerika!“

Eingelandt.

(Für diese Anreiz übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die druckgesetzliche Verantwortung.)

Zur Beurteilung der Wertzuwachstener.

Vor kurzem veröffentlichte der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine in der Provinz Posen in Nr. 4530 der „Posener Neuesten Nachrichten“ eine Erklärung, die sich mit Entschiedenheit gegen die Wertzuwachstener ausspricht und es dabei auch nicht an Angriffen gegen die Bodenreformer fehlen läßt. Die dort gemachten Ausführungen geben in mancher Beziehung zum Widerspruch Anlaß, und wir wollen versuchen, unter Verzicht auf jede persönliche Entgegnung den Ausführungen des Verbandes die sachlich entscheidenden Tatsachen entgegenzustellen. Da zur Prüfung der Unterlegen eines in der Erklärung erwähnten Steuerfalles in Königsberg eine Rückfrage bei dem dortigen Magistrat erforderlich war, hat sich die Veröffentlichung unserer Antwort verzögert.

Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine begründet seine Gegnerschaft gegen die Wertzuwachstener damit, daß der Umfag seit ihrer Einführung in geradezu katastrophaler Weise zurückgegangen sei. Selbst wenn diese Angabe im allgemeinen richtig wäre, müßte man doch hinzufügen, daß sie wenigstens für Posen nicht zutrifft. Nach dem gedruckten Verwal-

Umfragebericht der Residenzstadt Posen zeigt die Entwicklung des Grundstücksverkehrs von 1900 bis 1912 folgende Zahlen:

1900 : 273 Umsätze,	1907 : 430 Umsätze,
1901 : 310 "	1908 : 328 "
1902 : 362 "	1909 : 290 "
1903 : 299 "	1910 : 259 "
1904 : 367 "	1911 : 261 "
1905 : 396 "	1912 : 245 "
1906 : 480 "	

Mit der einen Unterbrechung des Jahres 1903 haben wir eine rapid steigende Bewegung von 1900 bis 1906, und dann eine ebenso schnelle Abnahme seit 1907. Die rückläufige Bewegung beginnt drei Jahre bevor in Posen die Gemeinde-Zuwachssteuer eingeführt wurde (3. März 1910). Im Jahre 1911, nach Einführung der Reichszuwachssteuer, kommt dieser Rückgang sogar noch einmal zum Stehen. Von einer ungünstigen Einwirkung der Zuwachssteuer auf den Umsatz kann also in Posen kaum die Rede sein, und diese Tatsache ist sehr begreiflich, wenn man weiß, daß überhaupt nur ein verhältnismäßig geringer Teil aller Umsätze von der Zuwachssteuer betroffen wurde. Es wurden für die Zuwachssteuer in Posen in Anspruch genommen:

im Jahre 1910 von 259 behandelten Fällen 53,
" " 1911 " 339 " 53,
" " 1912 " 358 " 69.

Wie eine Steuer, von der die Hauptmasse der Umsätze überhaupt nicht berührt wird, von katastrophaler Wirkung auf den Grundstückswert sein soll, ist schwer ersichtlich.

Zum Verständnis der Ziffern in unserer zweiten Tabelle ist zu bemerken, daß infolge der zum Teil rückwirkenden Kraft der Reichszuwachssteuer in den Jahren 1911 und 1912 die Zahl der neueramtlich behandelten Fälle größer war als die Zahl der jährlichen Umsätze. Die Ergebnisse der Steuer für das Jahr 1913 sind noch nicht veröffentlicht.

Ist nun die Erfahrung mit der Zuwachssteuer in anderen Gemeinden anders gewesen als in Posen, und hat sie auf den deutschen Grundstücksmarkt in weiterem Umfange schädigend gewirkt oder nicht? Die Reichsfinanzverwaltung hat diese Frage im April 1913 auf Grund der von ihr „in zahlreichen Gemeinden“ angestellten Ermittlungen entschieden verneint, und diese Angabe deckt sich mit den Erklärungen des preussischen Städtetages sowie zahlreicher Katasterämter und Steuerbehörden. Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine hat aber die Zuverlässigkeit dieser Angaben in Zweifel gezogen. Er erklärt, das Reichsfinanzamt stütze sich bei seiner Erhebung auf ein „lächerlich geringes“ Material, und deutet an, dies Material sei obendrein in einseitiger Absicht zusammengestellt. Auf welche Tatsachen sich diese Vorwürfe stützen, ist uns nicht bekannt. Inzwischen ist aber eine neue Untersuchung erschienen, bei der jedenfalls alles erreichbare Material verwendet und bei der Nachprüfung unterbreitet ist. Es ist die Arbeit von Otto Berthold, Hilfsarbeiter am Statistischen Landesamt, unter dem Titel „Ergebnisse der Wertzuwachssteuer und die Wirkungen der Steuer auf den Grundstücksumsatz“ (Berlin 1914). Der erste Teil dieser Arbeit, die in feiner Weise Parteischrift ist, beschäftigt sich mit den finanziellen Ergebnissen der Wertzuwachssteuer in Preußen. Der zweite Teil untersucht ihre Wirkungen auf den Grundstücksumsatz im ganzen Reich, und zwar gesondert für die freiwilligen Verkäufe und für die Zwangsversteigerungen. Erschöpfend, wie es vom Verband der Haus- und Grundbesitzervereine verlangt wird, ist allerdings auch diese Untersuchung nicht. Denn sie behandelt nicht alle deutschen Städte, sondern nur die paar hundert Gemeinden, von denen bisher zuverlässige Unterlagen für die verschiedenen Fragen zu erhalten waren. Für unseren Fall handelt es sich um etwa 125 Gemeinden. Aber einstweilen darf diese Arbeit wohl als die zuverlässigste Grundlage für jede sachliche Prüfung der Frage dienen. Der Verfasser kommt nun zu einem Resultat, das sich mit den Feststellungen des Reichsfinanzamtes vollständig deckt, daß nämlich der Wertzuwachssteuer nur ein sehr beschränkter Einfluß auf die Schwankungen im Grundstück-

handel beigemessen werden darf, und daß im wesentlichen andere Ursachen, die auf rein wirtschaftlichem Gebiet liegen, den örtlichen Verhältnissen und nicht zum wenigsten den politischen Konstellationen ein maßgebender Einfluß zugesprochen werden muß. Bei diesem übereinstimmenden Resultat aller Instanzen, die sich eingehend und in sachgemäßer Unternehmung mit der Frage beschäftigt haben, darf man auf keinen Beweis gestützte Behauptungen von der schädigenden und katastrophalen Wirkung der Wertzuwachssteuer wohl auf sich beruhen lassen.

Um seine theoretischen Ausführungen anschaulicher und wirksam zu gestalten, behandelt der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine am Schluß seines Artikels ausführlich einen Steuerfall in Königsberg, bei dem ein Verkäufer nach 27jähriger Besitzdauer eine Wertzuwachssteuer von ca. 45 000 M. zu entrichten hatte. Der Verband schreibt dazu: „Der Bodenreformer wird hierbei natürlich nur einen Gedanken hegen: welcher kolossaler, selbstverständlich unverdienter Gewinn muß hier durch die Tätigkeit der Allgemeinheit entstanden sein, und wie gut, daß die Allgemeinheit einen Teil davon wiederbekommt! Wir anderen aber sagen, welche fürchterliche Härte liegt darin, daß hier ein Mann, nachdem das Grundstück 27 Jahre in seiner Familie war, für einen Zuwachs, der vielleicht seinem Vater oder seinem Großvater als wirklicher Gewinn zugefallen ist, den er für sich aber auf Grund des Erbrechtes als wohlverworbenes Eigentum in Anspruch nehmen konnte, daß er für diesen Zuwachs ein Vermögen bar auszuzahlen hatte, um nur, wer weiß aus welchem Grunde, vielleicht ungedrungen sein Kapitalguthaben zu mobilisieren; vielleicht hat sein Vater oder er selbst während großer Beträge ausgezahlt, vielleicht sind längst im Wege der Verschuldung große Kapitalteile mobilisiert, in andere Unternehmungen gesteckt usw.; vielleicht beträgt die ihm sofort zu fallende Anzahlung nicht mehr als der ganze Betrag der Zuwachssteuer, und nun soll er neben dieser noch die bei einem so großen Objekt selbst wieder ein kleines Vermögen betragende Umsatzsteuer dem Fiskus ausliefern!“

Da fünf „Vielleicht“ etwas mehr sind, als sich in sachlicher Auseinandersetzung vertragen läßt, haben wir den Magistrat von Königsberg um Auskunft gebeten und nachstehende Aufklärung erhalten:

„Der Steuerfall betrifft den Verkauf eines unaufgelassenen Geländes an den Militäriskus. Der im Jahre 1907 verstorbene Ehemann der Steuerpflichtigen erwarb 1884 ein landwirtschaftlich genutztes Terrain von 210 820 Quadratmetern für den Gesamtpreis von 33 500 M. Davon verkaufte seine Witwe im Frühjahr 1912 einen Abschnitt von 97 986 Quadratmetern an den Militäriskus. Der Erwerbpreis dieses Abschnittes betrug rund 15 188 M., der Verkaufspreis 293 958 M. Für die Veranlagung kam aber nicht der zahlenmäßige Zuwachs von 278 770 M. in Betracht, sondern unter Anrechnung der im Gesetz vorgesehenen Winderungen nur ein Zuwachs von 244 581 M. Dem Erwerbpreis wurden 21 621 M. zugerechnet und von dem Verkaufspreis die Kosten der Veräußerung mit 12 547,44 M. abgezogen. Danach berechnete sich der Betrag der Zuwachssteuer auf 44 026,45 M. Der tatsächlich erzielte Gewinn betrug über 1600 Prozent, während die Zuwachssteuer nur 18 Prozent ausmachte. Der Besitz war vollkommen schuldenfrei, und der ganze Kaufpreis war innerhalb 14 Tagen nach der Auflassung bar zu zahlen. Einspruch ist gegen die Veranlagung nicht erfolgt, sondern die Zuwachssteuer wurde ohne weiteres bezahlt.“

Wie diese Auskunft des Magistrats zeigt, trifft von allen Befürchtungen, die der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine an diesen Fall knüpfte genau das Gegenteil zu, und es liegt kein Grund vor, das öffentliche Mitleid für die Besitzerin in Anspruch zu nehmen, der bei dem Geschäft mit dem Militäriskus noch ein Gewinn von einer viertel Million zufiel. Wer aber von solchen Alarmnachrichten den Schaden hat, sind nicht etwa die Bodenreformer, sondern die Hausbesitzer. In der oben zitierten Schrift von Dr. Berthold wird aus München berichtet, daß eine gewisse Schwächung des Umsatzes im Zusammenhang mit der Zuwachssteuer allerdings zu beobachten war, aber nicht in erster Linie durch die Steuer selbst, sondern durch die

gewaltige Aufbauschung und Aufhebung in einem Teil der Preise, die die Interessenten fast ausnahmslos unsicher und mißtraulich machten. In der Stadt Posen waren in den Jahren 1910 bis 1912 von 956 Umsätzen 781 Häufe nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen von jeder Zuwachssteuer befreit, und durch die stärkere Heranziehung der großen Gewinne bedeutet die Wertzuwachssteuer für die große Masse der Hausbesitzer eine steuerliche Entlastung. Wenn trotz dieser ganz unbestreitbaren Tatsachen versucht wird, durch fingierte Beispiele der gesamten Grundbesitz gegen diese Steuer mißtraulich zu machen und aufzuregen, so sehen wir darin nur einen neuen Beweis, daß durch die vom Sachverband für Grundbesitz und Realcredit begonnene Agitation die Interessen der Hausbesitzer am wenigsten gewahrt sind.

Die weiteren Ausführungen des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine bedürfen nach dem Vorstehenden kaum einer besonderen Entgegnung. Das im Gesamtergebnis über Erwarten günstige finanzielle Resultat der Zuwachssteuer sucht der Verband abzuschwächen, indem er von ihm den Winderertrag absieht, den die Umsatzsteuer in den letzten Jahren gehabt hat, — denn nach seiner Annahme ist der Rückgang der Umsätze eben durch die Zuwachssteuer veranlaßt. Diese auch sonst kaum ganz einwandfreie Rechnung verliert aber nach den obigen Ausführungen jede Grundlage. Der Rückgang der Umsätze ist eben nicht durch die Zuwachssteuer bedingt. Endlich wird ganz summarisch erklärt, die Zuwachssteuer habe auch sozialpolitisch völlig verjagt. Ein Beweis für diese Behauptung wird aber gar nicht versucht, und er ist auch nicht möglich. Immer wieder wird von zuständigen Stellen hervorgehoben, daß die Zuwachssteuer reinigend auf den Grundstücksmarkt gewirkt hat, indem sie ungeeignete und unsolide Erbsitzen von der Grundstücksspekulation fernhielt. Und wenn die Steuer tatsächlich in bestimmten Grenzen einen hemmenden Einfluß auf den Umsatz ausgeübt hat, indem sie Scheinverkäufe und nur auf Preistreiber berechnete Umsätze unmöglich machte, so wird das von der öffentlichen Meinung wohl auch stets als eine wohlthuende Wirkung der Steuer empfunden werden.

Durch Anträge im Abgeordnetenhaus und innerhalb der Gemeinden wird sich voraussichtlich im kommenden Jahre wiederholt Gelegenheit finden, über das Für und Wider der Zuwachssteuer zu verhandeln. Wir haben das Vertrauen, daß die objektive Prüfung der Tatsachen immer mehr dazu beitragen wird, auch auf Seiten der Hausbesitzer das anfänglich gehegte Mißtrauen gegen diese Steuer zu heben, die bei schonender Verteilung der Lasten zugleich manchen Mißständen des Grundstücksmarktes vorbeugt und in sozialer Hinsicht nicht ohne günstige Wirkungen bleiben kann.

Der Vorstand der Ortsgruppe Posen des Bundes Deutscher Bodenreformer.

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Beck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Serchschmeyer; für den Angeigentheil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen

Schlus des redaktionellen Teiles

Bei Magen- und Verdauungsstörungen, Sodbrennen bewähren sich seit 30 Jahren Dr. Friedländer's Pepsin-Salzsäure-Dragees aus Madlauer's Kronen-Apothek, Berlin W 8. Empfohlen durch Prof. Senator, Prof. Culenburg. Zu haben à Glas Mk. 1.50 und Mk. 3.— in den Apotheken.

Emser Wasser

Heilbewährt bei Katarrhen, Husten
Häuserkeit, Verschleimung, Influenza,
Magen-Darm-, Gicht- u. Blasenleiden.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und
Mineralwasser-Handlungen.



Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 14. Mai 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 13. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Vorkräutern in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Rödingsberg i. P.	—	168 ¹ / ₂ —170	—	165—168
Danzig	— 210	167 ¹ / ₂	—	158—167
Lehörn	—	—	—	—
Stettin*)	— 195	—	—	— 162
Posen	195—200	160—163	154—162	159—161
Breslau	195—197	160—162	138—140	155—157
Berlin	200—204	169—170	—	162—182
Hamburg	203—208	169—174	—	168—176
Hannover	200	172	—	174

*) Feinsten Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Weizen:				
Berlin 755 gr.	Mai	13. 5.	13. 5.	204.50
Neuhort Red Winter Nr. 2	Juli	—	—	208.75
Chicago Northern 1 Spring	Okto	105 ¹ / ₄ Cts.	102 ³ / ₄ Cts.	162.20
Birerpool Red Winter Nr. 2	Mai	102 ³ / ₄ Cts.	94 ¹ / ₂ Cts.	158.35
Paris Lieferungsware	Juli	85 ¹ / ₈ Cts.	7 Sh. 3 ¹ / ₂ d.	145.65
Dien-Pest Lieferungsware	Mai	28.20 Frs.	13.80 Fr.	131.95
Odesa Uka 9 ²⁵ / ₁₀₀ 3—4 % Bef. einschl.	Okto	111 Kop.	—	164.50
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	8,90 ctvs. p.	—	229.55
Berlin 712 gr.	Mai	—	—	234.40
Odesa 9 ¹⁰ / ₁₅ einschl. Vordospesen	Juli	—	—	145.60
Berlin 450 gr.	Mai	—	—	158.40
Chicago Lieferungsware	Juli	—	—	169.75
Buenos-Aires Lieferungsware	Okto	88 ¹ / ₂ Kop.	—	116.10
Berlin 450 gr.	Mai	—	—	162.50
Chicago Lieferungsware	Juli	—	—	163.50
Buenos-Aires Lieferungsware	Mai	—	—	—
Chicago Lieferungsware	Juni	67 ³ / ₈ Cts.	—	111.30
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	5.45 ctvs. p.	—	97.00

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, — Mark, Hardwinter II, sofort, 219,50—223,00. Manitoba 1 April-Mai 223,00, II, April-Mai, 220,50 M., Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 218,00 M., austral., sofort, 226,00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr. nach Winter, sofort, — Mark. Samara, 76 Kilogr., sofort, 217,50, Mark, 10/15 Kgr. —, Afow Uka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 217,50, 10 Pud 5, — M., Rumän., sofort, n. Wikt. 78/79 Kgr. 220,50 M., 79/80 Kgr., sofort, — M., norddeutscher 77/78 Kgr., sofort, — Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 177,50 M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kgr., April-Mai, 174,00 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, — Mark. Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 126,00, August-September, — M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 128,50. Safer: Petersburger, 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 172,50 M., Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 166,00 Mark. La Plata, 46/47 Kgr., sofort, — Mark, 48 Kilogr., sofort, — M. Mais: Argent. Mai-Juni, 138,50 M., Juni-Juli, — Mark, Donau, April-Mai 138,50 Woboroffsk, sofort, —, Odesa, sofort, —, Mari.

Posener Handelsberichte.

Posen, 14. Mai. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Central-Ges. und Verkaufsgenossenschaft.) Weizen, guter, 200 Mark. Gelbweizen, guter, 193 Mark. Roggen, 123 Pfd. holl., gute trockene Dom-Ware, 162 Mark. Braugerste, gute, 162 Mark. feinere Sorten über Notiz. Safer, guter, 159 M. Tendenz: matt.

Posen, 14. Mai. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Stk.: Weizen, guter 19,60 Mark, mittlerer 17,70

Mark, geringer 16,20 Mark; Roggen, guter, 16,20 Mark, mittlerer 15,20 Mark, geringer 14,80 Mark; Gerste, gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; Safer, guter 15,90 Mark, mittlerer 15,00 Mark, geringer 14,40 Mark.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Zur Lage der Kaliindustrie schreibt der Vorstand der Deutschen Kaliwerke A.-G. in seinem Geschäftsbericht für 1913: „Die Zahl der am Absatz beteiligten Werke stieg im Berichtsjahre von 116 auf 164. Infolgedessen erlitt trotz der Absatzsteigerung der Absatz der alten Werke nach Menge und Wert einen Rückgang, soweit dieser nicht durch neue Quoten ausgeglichen wurde. Mit diesem Zustand dürfte auch in den nächsten Jahren zu rechnen sein. Die Kalifabrikation will zwar der Industrie helfen, ihr dafür eine Produktionssteuer auflegen, obwohl die große Zahl der Neugründungen erst eine Folge des Kalifabrikationsgesetzes oder doch der Ausführungsbestimmungen ist. Wir haben mit allen Kräften die vom Syndikat eingeleiteten Verhandlungen unterstützt, die bezwecken, daß der vorhandene Feldbesitz gebunden wird und auf eine Reihe von Jahren neue Schächte nicht mehr niedergebracht werden. Trotz der großen Schwierigkeiten der Verhandlungen, die sich aus den verschiedenartigen Interessen der großen Zahl der Werke ergeben, hoffen wir doch, daß die Einsicht der Beteiligten in die Notwendigkeit dieser Selbsthilfe zu einem Ergebnis und zu einer Verlängerung des Syndikats führt.“

= Das Kalisyndikat teilt zu den schon kurz gemeldeten Beschlüssen noch folgendes mit: Die am 11. und 12. Mai in Berlin abgehaltene Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats befaßte sich vornehmlich mit der Beratung des Bindungsvertrages und des § 4 des Gesellschaftsvertrages, welcher von der Verlängerung des Kalisyndikats handelt, das bekanntlich für Ende 1915 gekündigt werden kann. Nach langen Beratungen wurde eine Grundlage für die Syndikatsverlängerung und den Bindungsvertrag gefunden, und 126 Werke haben diesen sofort unterzeichnet, darunter einige mit Vorbehalten. Verschiedene Werke waren bei der Unterzeichnung, die nach Mitternacht erfolgte, nicht mehr vertreten, andere erklärten, die wichtige Frage der Bindung vor der Unterzeichnung des Vertrages innerhalb ihrer Verwaltungen noch einmal beraten zu müssen, zumal da die Verlängerung des Syndikatsvertrages von der Vollständigkeit der Bindungsaktion abhängig gemacht worden ist. Diesen Werken ist für die Unterzeichnung Zeit bis zum 15. Juni gegeben, und es dürfte daher eine neue Gesellschafterversammlung in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Während so die lückenlose Bindung, über deren große Bedeutung für die Kaliindustrie keine Meinungsverschiedenheit unter den Beteiligten herrscht, und deren Durchführung von allen Seiten erstrebt wird, noch nicht abgeschlossen ist, treten die Organisationsänderungen, welche in früheren Gesellschafterversammlungen beschlossen wurden, bereits am 1. Juni bzw. 1. Juli d. Jz. in Kraft. Danach besteht der Aufsichtsrat in Zukunft aus 21 Mitgliedern, von welchen 2 der preussische Minister für Handel und Gewerbe ernennen wird. Die übrigen 19 Mitglieder wurden in der Versammlung einstimmig durch Zuvor gewählt: Geh. Justizrat Kempner (Berlin), Oberbergamt Gante (Leopoldsdorf), Gerhard Korte (Magdeburg), Kommerzienrat Besserer (Groß-Lichterfelde-West), Bergamt Kott (Hannover), Bergwerksbesitzer Emil Sauer (Berlin-Grünwald), Generaldirektor Gehring (Westeregeln), Rittergutsbesitzer Dr. Busch (Deuna), Dr. Fritz Elsbacher (Berlin), Dr. Wilhelm Sauer (Berlin), Generaldirektor Bergart Baer (Sondershausen), Kommerzienrat Schmengers (Merdingen a. Rh.), Generaldirektor Bergart Zirkler (Mehrsleben), Hüttenbesitzer Hermann Köhling (Böblingen a. Saar), Generaldirektor Rain (Nordhausen), Bankier Sallh Weierstein (Hannover), Rechtsanwalt Dr. Mayer, M. d. R. (Lessa bei Meß), Geheimer Regierungsrat Dr. Gilsberger (Bernburg), Oberberg- und Hüttendirektor Bergart Dr. Vogelgang (Eisleben). Die zuletzt aufgeführten 7 Herren treten neu in den Aufsichtsrat ein. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde durch die Gesellschafterversammlung einmütig wiederum Herr Geheimer Justizrat Kempner bestellt. Der Absatz des Kalisyndikats war in den ersten vier Monaten des Jahres 1914 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres befriedigend. Der Wert des Mehrabsatzes beträgt 8,3 Mill. M. und ist zu einem wesentlichen Teile in den besser bezahlten Auslandsmärkten erzielt worden.

= Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken A.-G. in Berlin. In der Hauptversammlung erklärte der Vorsitzende, Geheimer Kommerzienrat Louis Hagen, auf die Anfragen eines Aktionärs.

die Verwaltung beabsichtige, ihren alten, zu billigem Kurse erworbenen Bestand an Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken zu behalten und die neuen Aktien zu beziehen, um an diesem maßgebenden und hervorragenden geleiteten Unternehmen dauernd beteiligt zu bleiben. Die neuen Aktien werden aus eigenen Mitteln bezogen werden. Eine Kapitalserhöhung sei vorläufig nicht beabsichtigt, es sei auch bisher nicht davon gesprochen worden. Die Versammlung genehmigte den Abschluß für 1913 und setzte die Dividende auf 20 Prozent fest. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat bemerkte der Vorsitzende, daß das bisherige Mitglied, Hauptmann v. D. Dr.-Ing. Dreger, eine Wiederwahl abgelehnt habe, um der Gesellschaft zu ermöglichen, ein aktives Mitglied der Verwaltung der Friedr. Krupp A.-G. in den Aufsichtsrat zu wählen, mit der die Gesellschaft in engsten Beziehungen stehe. Ferner habe es die Verwaltung für erprießlich erachtet, angesichts der Verschmelzung der Diskonto-Gesellschaft mit dem A. Schoaffhausenschen Bankverein und der dadurch zu erwartenden leichteren Platzierung ausländischer Anleihen einen Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft zur Wahl vorzuschlagen. Mit Stimmeneinhelligkeit wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder- und die Herren Direktor Dr. Wilhelm Muehlon (Essen) und Dr. Arthur Salomonsohn neugewählt.

= **Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel u. Co. zu Hamburg.** Laut Rechenschaftsbericht hat der Absch eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Nach Abschreibungen von 1 320 000 M. wie im Vorjahre verbleibt ein Reingewinn von 2 608 096 M. (i. V. 2 605 534 M.). Hieraus sollen bekanntlich wieder 20 Prozent Dividende ausgeschüttet werden.

Wochenbericht vom Holzmarkt.
(Eigener Bericht.)

Die unerfreuliche Lage im deutschen Baugewerbe kann man am besten an den ungünstigen Absatzverhältnissen, unter denen die Hobelholzhändler in West- und Mitteldeutschland zu leiden haben, erkennen. Nachdem bisher nur mittlere und kleinere Firmen im Hobelholzgewerbe billige Angebote an ihre Abnehmer richteten, schließen sich diesem Vorgehen nunmehr auch größere Häuser des Hobelholzhandels an. Infolgedessen ist mit dem Abschluß bzw. der Erneuerung von Konventionen in Nord-, Westdeutschland und am Oberrhein, die beabsichtigt war, auf absehbare Zeit nicht zu rechnen. Sollte nicht das Baugewerbe bald in ein günstigeres Fahrwasser gelangen, so ist mit einem Preisrückgang für verschiedene Sorten von Hobelholzen zu rechnen. In einem nicht aufzuklärenden Widerspruch zu der Lage im deutschen Hobelholzhandel stehen die teuren Preisforderungen der nordischen Einfuhrhändler, namentlich der Häuser in Skandinavien und Finnland, die mehr für ihre Ware fordern als 1913. Daß der deutsche Markt unter diesem Umstand nur für geringe Mengen von Klobholz als Abnehmer in Frage kommt, bedarf keiner Erwähnung. Hoffentlich trägt die Zurückhaltung im Einkauf von Hobelholz dazu bei, daß die Produktionen kleiner werden und die Lagerbestände geräumt werden können. Für Fichtenholz ist im Auslande eine besonders empfindliche Preissteigerung bemerkbar.

Gute Eiche war gesucht, geringere vernachlässigt. In den Preisen der deutschen Holzeinfuhrhändler sind jetzt Bestrebungen im Gange, den Siegeslauf der japanischen Eiche etwas zu hemmen. Man meint, daß die Qualität der japanischen Eiche für manche Verwendungszwecke nicht geeignet sei, daß zudem der Einschnitt den deutschen Methoden nicht entspreche und daß insbesondere verschiedene Behörden Feinde der japanischen Eiche seien. Ob diese Beschwerden berechtigt oder nur darauf zurückzuführen sind, daß die Japaner für ihre Eichenhölzer verhältnismäßig billige Preise fordern, mag unentschieden bleiben. Der Frachtenmarkt ist gedrückt. Verladungen liegen in nur geringem Umfange vor. Die Reedereien sind nur teilweise beschäftigt. Das Lager in Mahagoni und anderen Edelholzsorten ist in Hamburg bedeutend. Die letzten Auktionen brachten geringe Teilnahme. Lediglich gute Ware konnte zu vorjährigen Preisen umgesetzt werden. Bedeutend ist der Bedarf an Telegraphenstangen im In- und Auslande. Erwähnenswert ist eine für den 15. Mai von der Telegraphenverwaltung in Paris anberaumte Vergebung auf gegen 400 000 Stück inprägnierte Stangen. Russische und deutsche Firmen werden sich an dieser Vergebung zweifellos beteiligen. In Ostdeutschland war das Geschäft ruhig. Die Angebote in beäugter Fichte und Kiefer von Memel, Königsberg und Tilsit sind groß. Die dortigen Ausfuhrfirmen fordern trotzdem hohe Preise und stellen außerdem häufig in bezug auf die Bezahlung unerfüllbare, schwere Bedingungen. Der Erstenmarkt hatte, soweit bestes Material in Frage kommt, ein festes Aussehen.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 14. Mai. [Zuckerbericht.]
Rohrzucker, 88 Grad ohne Sach 9,00—9,10
Tendenz: stetig.
Rohrzucker 1. Produkt Transits frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9 45 Bd. 9,47 1/2 Br.
für Juni 9,47 1/2 Bd., 9,50 Br.
für Juli 9,57 1/2 Bd., 9,60 Br.
für August 9,70 Bd., 9,72 1/2 Br.
für Oktober-Dezember 9,65 Bd. 9,67 1/2 Br.
für Januar-März 9,82 1/2 Bd., 9,85 Br.
Tendenz: stetig. — Wetter: Regen.

Schnittwechsel: —	Berlin, 14. Mai.		Tendenz: schwach.
	14	13	
Privatdist. 2 1/4	214,32 1/2	214,42 1/2	Fraustädt. Zuderfab. 209,00 209,00
Petersb. Auszahl. G.	214,27 1/2	214,71 1/2	Gasmotoren Deutz 118,00 119 75
Osterr. Noten . . .	85,00	84,75	Gerbfarbstoff Renner 255,00 253 25
Russische Noten . .	214,60	214,75	Hanbelsg. f. Grunb. 153,00 153,00
4 1/2 Dtsch. Reichsanl.	98 70	98 70	Harpener Bergwert 177,00 176,30
3 1/2 D. Reichsanl.	86,80	86 90	Hesper Eisen . . . 151,50 150,10
3 1/2 Dtsch. Reichsanl.	77,50	77,75	Held u. Franke . . . 179 25 180 50
4 1/2 Preuß. Konf. . .	98,70	98,70	Herrmannmühlen . . 156 00 158,00
3 1/2 Preuß. Konf. . .	86,80	86,90	Hoersch Eisen . . . 313,25 312,50
3 1/2 Preuß. Konf. . .	77,50	77,70	Hohenlohemerte . . . 103,00 105 00
4 1/2 Pol. Prov.-Anl.	93 90	93 90	Kronprinz Metall . . 255,75 255,75
3 1/2 Pol. Prov.-Anl.	83,60	83,60	Juders. Kruschwitz 226,00 226,25
3 1/2 do. 1895	—	—	Lindenberg Stahl . . 168,50 168 50
4 1/2 Pol. Sidant. 1900	96,25	96,25	Ludwig Poewe . . . 314,00 313,50
4 1/2 do. 1908	96 25	96 25	Pögnert-Aktien . . . 117 60 117 60
3 1/2 do. 1894-1903	84,50	84,50	Maschinen. Budau 128,00 128,00
4 1/2 Pol. Pfdb. S. VI-X	100,80	100,60	Norddeutsche Svrit 244 00 244,00
3 1/2 do. S. XI-XVII	92,10	92,20	Oberschl. Eisen-Ind. 69,90 67,75
4 1/2 Pol. Pfandbr. D	95,75	95,75	Oberschl. Kofwerke 216,00 216 00
4 1/2 do. E.	95 30	95,20	Oppen Hement . . . 151 25 152 00
3 1/2 do. C.	91 50	91,75	Ostels. Svrit 293,75 293,00
3 1/2 do. A	83 30	83 30	Julius Vintsch . . . 144 50 146 00
3 1/2 do. B	84,00	83 50	Rombacher 153 00 153 00
4 1/2 Pol. Pfandbr. Pf.	94,30	94,20	Rüstwerke 190,00 189,90
3 1/2 do. W. M. Pfdb.	84 70	84,60	S.-Eh. Portl.-Zem. 189,00 190,50
3 1/2 do.	77 40	77 40	Schubert u. Salzer 384 30 385,00
4 1/2 Pol. Rent.-Br.	—	—	Schudert 141,75 143,75
3 1/2 do.	86,00	85 90	Siemens u. Halske 211,00 211,00
4 1/2 Pol. Pfandbr. Anst.	96 80	96 80	Svritbant 437 00 437,00
4 1/2 russ. unkonb. 1902	89,75	89 90	Steaua Romana . . . 143,75 143 75
4 1/2 do. 1905	97 90	97,75	Stettiner Vulkan . . 122,00 123 00
4 1/2 Serbische Anst.	79 00	79,00	Union Chemische . . 203,00 204 75
Für. 400 Fmk. -Vose	165 00	163,75	V. Chem. Charlottenb. 359,75 358 90
4 1/2 Pol. 3000 ev. 1000	83,50	83 70	V. Köln-Rottm.-Vult. 321,90 340,50
Gr. Berl. Straßend.	150,90	150 80	Ver. Dt. Nidelwerke 295,50 295,00
Pol. Straßend.	169,00	169,50	Ver. Kauf. Glasblitten 379 00 379 75
Orient. Betr.-Ges.	—	—	Vogtl. Maschinen . . 304 50 301,50
Urg. Dampfschiff . .	116,25	117 00	Wanderer Fahrrad . . 363 75 364 60
Hamb.-Südamerik.	158 10	158 70	South West Afr.-Sh. 116,00 117,00
Lanzstädter Bank	116 90	116,80	4 1/2 Obi. Chem. Milch 101,25 —
Danziger Privatbank	125 25	125,00	Schles. Vorland . . . 157,60 158,50
Dresdner Bank . . .	149 70	149,70	Schimischer Kem. 166,25 166 50
Nordb. Kred. Anstalt	120 50	120 50	Rech. Weberei Binden 230,30 235,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123 00	123 30	Osterr. Kredit ult. . . — 192 3/4
Sugger Bräuer. Pol.	137 50	138 00	Berl. Handelsgef. ult. — —
Nat.-B. f. Deutschl.	111,30	111,40	Dtsche. Bank ultimo 239 3/4 240 1/4
Akkumulatorenfabrik	332 00	333 50	Disk. Kommand. ult. 187 3/4 187 5/8
Adler-Fabrik	330,50	333,00	Petröb. Int. Handelsb. 176,50 178 00
Baer und Stein . . .	416,00	415 25	R. B. f. ausw. Handel 143 3/4 149 7/8
Benby Holzarbeit . .	46 50	46 50	Schomburg-Eigenb. 138 00 138 7/8
Bergmann Elektricit.	122 20	122 20	Sombarden ultimo — — 21,00
B. W. Schwarztopf	270 00	269,25	Baltim. and Ohio-Sh. — —
Bochum. Gußl. . . .	219,75	219 75	Kanada Pacific-Alt. 191 1/2 191 3/4
Breslauer Svrit . . .	431,00	430,50	Numey Friede . . . 156 3/8 155 1/2
Chem. Fabr. Milch	257,00	256,75	Deutsch-Engenburg 124 1/2 123 3/4
Daimler Motoren . .	397 50	398,50	Gelsenk. Bergw. 180 1/4 180,00
Dt. Gasglühl. Auer	591,50	595 00	Lauras-Hütte ult. 141 1/2 141 1/2
Dtsch. Spinnerei . .	318,50	319 75	Obchl. Eisenb.-Bed. — — 84,00
Dtsch. Spiegelglas . .	266,50	270,00	Rhönig Bergwert . . 230 1/2 230 00
Dt. Wägen u. Mun.	598 00	599 00	Rhein. Stahlwerke . . 157,00 157 3/4
Donnersmarkt-Alt.	38 10	38 10	Hamb. Padejahr . . 127 1/2 127 3/4
Dynamit-Ernt-Akt.	175,60	175 70	Hansa Dampf 248 3/4 247 3/4
Eisenhütte Silesia . .	110,25	110,5	Norddeutscher Lloyd 111,00 111 1/2
Elektr. Licht u. Kraft	129 40	129 40	Edison 241 3/4 241 3/4
Feldmühl Cellulose	153,50	153,90	Gef. f. elektr. Unt. . . 157 3/8 —

Berlin, 14. Mai. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse.)

	14.	13.		14.	13.
Weizen, fester,			Safer für Mai . . .	—	162,50
für Mai	204 25	204 50	" Juli	—	163,50
" Juli	209,50	208 75	Mais ameri. mized		
" Septbr.	195,75	195,25	gefchftsl. für Mai . .	—	—
Roggen, ruhig,			" Juli	—	—
für Mai	—	—	Rüßöl, gefchäftlos,		
" Juli	169 75	169 75	für Mai	—	—
" Septbr.	162,75	162,75	" Juli	—	—
Safer, ruhig,			" Oktober	—	—